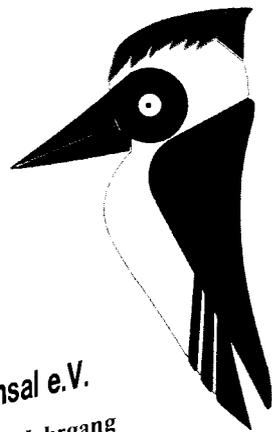


Der

Fer umme  
= kostenlos!

# Specht



Auflage: 13.000

Nachrichten aus Natur und Umwelt  
(AGNUS) Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Bruchsal e.V.

Winter 1998 • 10. Jahrgang  
Nr. 4/98

# Genmanipulation

## Segen oder Fluch ?



# "Sie müssen es selbst erlebt haben"

Nur dann können Sie sich ein Urteil über  
Fitnessstraining bilden. Immer wieder hören  
wir von unseren Kunden, vor allem von den  
älteren: "Wir sind angenehm überrascht. Wir  
hatten völlig falsche Vorstellungen vom  
Fitnessstraining". Dürfen wir auch Sie ange-  
nehm überraschen? Mit unserer Betreuung,  
den tollen Kursen, den modernen Geräten,  
der angenehmen Atmosphäre? Probieren  
Sie es aus und vereinbaren Sie einen  
Termin für Ihr erstes Probetraining.



Fitnesscenter HORN, Stegwiesenstr. 6, Bruchsal, Tel: 85033

# Ihr Partner in Sachen Druck



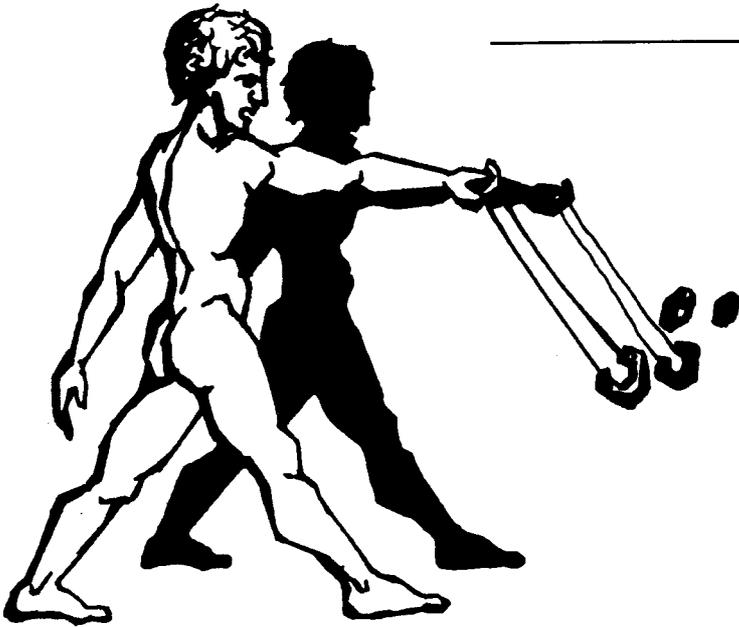
Wir sind äußerst vielseitig - vom  
einfachen Schnelldruck bis hin  
zum aufwendigen Colorprospekt  
stellen wir Drucksachen jeder Art  
her. Ferner Laserbelichtungen und  
vor allem: gelungene grafische  
Entwürfe, mit denen sich Ihre  
Drucksachen deutlich aus der  
Masse abheben. Überzeugen Sie  
sich einfach selbst.

Hier einige Preisbeispiele  
für den Schnelldruck:

Auflage	1-seitig	2-seitig
100	18,-	35,-
300	28,-	49,-
500	38,-	63,-
1000	63,-	98,-
2000	103,-	153,-

Horn Druck & Verlag, Stegwiesenstr. 6,  
Bruchsal, Tel: 97 85-35, Fax: 97 85-48

**horn**  
Druck & Verlag



# Das NIMBY- Syndrom

Amerikaner, die bekanntlich alles abkürzen, haben einen passenden Ausdruck für das, was wir manchmal als "Florianseffekt" bezeichnen: NIMBY für "not in my backyard" oder "Nicht bei mir hinterm Haus!"

Naturschützer können ein Lied davon singen. Es vergeht kaum ein Tag, an dem nicht ein wohlmeinender Mitbürger plötzlich seine Liebe für den Naturschutz entdeckt. Aber nicht durch eine plötzliche Erleuchtung, sondern durch ganz konkrete Betroffenheit, meist ausgelöst durch ein neues Baugebiet direkt hinter seinem Haus (meistens) oder steigende Müllgebühren (kommt in der Häufigkeit gleich dahinter). Dann laufen die Telephone heiß, die Nummer des örtlichen, manchmal auch überregionalen Naturschützers wird herausgesucht und dieser bedrängt mit der Frage: "Warum tut IHR nichts gegen das Projekt hinter meinem Haus?"

In solchen Fällen gibt es zwei Möglichkeiten: wir haben entweder schon vor vielen Jahren einen nutzlosen Kampf gegen das Vorhaben geführt, der trotz vieler Leitartikel und Flugblätter niemanden interessiert hat (so z. B. bei den Müllgebühren). Oder, noch schlimmer, die Naturschützer haben sich mit Behörden, Gemeinden oder sonstigen Planungsträgern auf einen sinnvollen Kompromiß geeinigt. Denn unsere Aufgabe ist schließlich nicht die Verteidigung der ruhigen Ortsrandlage eines einzelnen Viertels, sondern die Minimierung des Schadens für die freie Natur, ihre Tiere und Pflanzen.

Haben wir Naturschützer dann einen solchen Kompromiß geschlossen, so steht sofort eine lokale Bürgerinitiative auf, die sich mit ungeheurer Energie gegen das neue Projekt stellt. Im harmlosen Fall werden wir des Nichtstuns bezichtigt, im schlimmsten Fall glaubt man, wir seien bestochen. Wir versichern dann meist, daß wir zu unserem üblichen Wort stehen. Wir wollen nämlich einer Entwicklung der Städte und Gemeinden nicht grundsätzlich im Wege stehen, sondern diese lediglich naturverträglich begrenzen und kanalisieren.

Das findet garantiert kein Verständnis bei der jeweiligen Bürgerinitiative. Die schlechte Popularität in solchen Fällen würden wir ja noch aushalten, die Beleidigungen am Telefon auch. In vielen Fällen sorgen die Bürgerinitiativen aber dafür, daß eigentlich vernünftige Kompromisse wieder in Gefahr geraten und die Natur erst recht Schaden nimmt - z. B. bei der früher geplanten Mülldeponie-Erweiterung in Ubstadt.

Bei einer Trinkwasserentnahme in Eggenstein waren wir maßgeblich beteiligt, daß die ursprüngliche Menge von 15 Millionen auf ganze 1 Million Kubikmeter reduziert wurde, nur um später öffentlich der Kungelei beschuldigt zu werden.

Idealistische Naturschützer haben auch oft Tränen in den Augen, wenn sie an die vergeudete Energie denken, die von Bürgerinitiativen oft nutzlos verschwendet wird. Wenn eine Maßnahme erst einmal in die Realisierungsphase geht, ist es meist zu spät - die Beschlüsse sind Jahre davor gefallen, und die Naturschützer konnten nichts dagegen machen, weil die Unterstützung fehlte. Beispiel sind die Müllgebühren. Jetzt steigen sie, aber wer hat sich früher um die Beschlüsse geschert?

**Daher, liebe Mitbürger, gibt es nur eine wirksame "Versicherung" gegen unliebsame Überraschungen in der Zukunft: werden Sie gleich jetzt aktives Mitglied bei den Naturschutzverbänden! Wir kennen die Planungen nicht nur in einem Stadium, in dem sie noch veränderbar sind, sondern haben häufig auch die Chance, sie noch zu beeinflussen. Voraussetzung ist aber massive Unterstützung aus der Bevölkerung. Machen Sie den Politikern klar, daß Naturschutz sein muß und nicht "weggewogen" werden kann! Wenn die Bagger erst einmal hinter Ihrem Haus stehen, ist es zu spät - Reue hilft dann nicht mehr.**



Nur 2,50 DM  
Kontogebühr  
im Monat!

## Das Sparschwein unter den Gehaltskonten!

Ein Gehaltskonto bei der BBBank bedeutet: 90 kostenfreie Buchungen im Quartal bei nur 2,50 DM Kontogebühr im Monat. Ist Ihr Konto auch so sparsam?

Übrigens: Das BBBank-Gehaltskonto gibt's für alle. Auch außerhalb des öffentlichen Dienstes.

**BB** Bank

Badische Beamtenbank eG

Zweigstelle Bruchsal

76646 Bruchsal • Schloßstraße 2a • Telefon (0 72 51) 97 34-0

## Pandoras Büchse oder ein ganz normales technisches Verfahren? Die Gentechnologie

**Gentechnologie:** Kaum ein anderer Begriff ist in der heutigen Zeit so sehr zum Reizwort geworden. Die einen sehen darin ein absolutes Teufelswerk, mit dem in Gottes Schöpfungsplan herumgepfuscht wird, die anderen sehen darin nur die konsequente Fortsetzung längst bekannter Methoden der Zuchtauswahl von Pflanzen und Tieren.

Tatsächlich haben letztere ein gutes Argument: Schon seit Jahrhunderten greifen wir ja täglich in mannigfacher Weise in die Schöpfung ein. Selbst der Apfel, der die Vertreibung aus dem Paradiese eingeleitet haben soll, ist ja in dieser Form niemals vorhanden gewesen. Erst lange und gezielte Auswahl und Zucht haben Sorten geschaffen, die das Produkt „Apfel“ in die heute bekannte Form brachten. Zu Zeiten von Adam und Eva gab es bestenfalls den harten, runzligen und völlig unattraktiven Holzapfel, und es fällt schwer, sich vorzustellen, daß damit irgendeiner hätte verführt werden können. Alle unsere Gemüse- und Obstsorten haben diesen Prozeß der Zucht durch Auslese und Einkreuzung erwünschter Gene und Eigenschaften hinter sich. Genmanipulation ist also alles andere als neu. Seit Gregor Mendel ist das Verfahren etabliert, durch Kreuzen bestimmter Pflanzenarten und Sorten Genen gezielt zum Durchbruch zu verhelfen. Praktisch jeder Mensch besitzt derartig genmanipulierte Pflanzen in seinem Garten und regt sich darüber überhaupt nicht auf.

Allerdings hatte die klassische Technik des Kreuzens ihre Grenzen. Nur nahe verwandte Arten konnten gekreuzt werden, hinzu kam, daß die Nachkommen oft steril und nicht mehr fortpflanzungsfähig waren oder in den Folgegenerationen ihre angezüchteten Merkmale wieder verloren. Auch dies kennt jeder Gartenbesitzer. Wenn er immer wieder Samen einer hochgezüchteten Gartensorte erntet und

diese wieder aussät, so gleichen die späteren Pflanzengenerationen oft wieder mehr und mehr der Wildsorte, die attraktiven Eigenschaften gehen wieder verloren. Diesen Vorgang nennt man "zurückmendeln".

Die heutigen gentechnologischen Verfahren kennen die Art- und Gattungsgrenzen nicht mehr. Nun kann man tatsächlich Gene von Pflanzen und Tieren, die überhaupt nicht miteinander verwandt sind, übertragen. Sogar die Übertragung von Pflanzengenen in Tiere ist möglich. So bietet sich heute die Möglichkeit der gezielten Manipulation. An die Stelle des Wartens auf ein Zufallsergebnis mit den gewünschten Eigenschaften tritt maßgeschneidertes Vorgehen.

Dies hat großes Unbehagen ausgelöst, weil nun einer umfassenden Manipulation aller Lebewesen nichts Prinzipielles mehr im Wege steht.

So finden wir also auch bei diesem neuen Verfahren Licht und Schattenseiten, echte Problemlösungen und kritische Möglichkeiten des Mißbrauchs. Zurückschrauben können wir die Entwicklung sicherlich nicht, Technikfeindlichkeit alleine kann auch kein vernünftiges Motiv sein. Deshalb wollen wir in diesem Schwerpunkt einige Aspekte der Gentechnik etwas konkreter beleuchten, um auch dem Nichtfachmann einige Hilfen bei der Beurteilung und Meinungsbildung zu geben.

### Was ist denn eigentlich Gentechnologie?

Alle Erbsubstanz des Lebens liegt in Form von Genen vor. Diese Baupläne sind in jeder Zelle, ob pflanzlich oder tierisch, enthalten. Manche Zellen enthalten den kompletten Bauplan des gesamten

Zeichen

Wir setzen



Größer und moderner!

Buchhandlung

Baier

Inhaber W. Fraißl · Hohenegger Str. 6  
76646 Bruchsal · Tel.: 07251/300010  
Fax: 07251/30 0190

# WELB

Agrar • Umwelt • Landschaft

Sie wünschen

- Häckseln von Holz, Reisig, Baum-/Strauchschnitt
- Mähen von Grün- und Brachflächen
- Pflegen von Gehölzen in Feld und Garten
- Abtransport von Grüngut und Reisig

- wir kommen auf Bestellung

07251/989442  
+ 88927  
Fax 989101 + 989443



Organismus, einige spezialisierte Zellen beinhalten nur noch Teile davon.

Beim Menschen beispielsweise enthält eine Eizelle ebenso wie ein Spermium einen Satz von Chromosomen, auf denen alle erforderlichen Informationen gespeichert sind. Kommt es zur Befruchtung, so werden die mütterlichen und die väterlichen Erbinformationen "gemixt", so daß die Nachkommen von beiden Eltern einiges mitbekommen haben. Was von den Erbanlagen des jeweiligen Elternteils tatsächlich weitergegeben wird, unterliegt einigen Zufällen. Manche Gene verhalten sich dominant, sie werden also immer vererbt, andere sind weniger durchsetzungsfähig, sie werden mehr oder weniger zufällig ihren Weg zur nächsten Generation finden.

Bisher war dieser Vorgang völlig unbeeinflussbar, niemand konnte sich seine Kinder nach Maß "zusammenbasteln". Dies hat sich prinzipiell nun geändert.

**GAGTTAC: Der Rhythmus des Lebens**

Grundlage aller gentechnologischen Verfahren war die Entschlüsselung des universellen Codes, der alle Erbinformationen speichern hilft. In den Chromosomen bzw. im Zellkern liegt die sogenannte "Desoxyribonukleinsäure", abgekürzt DNA. Diese besteht aus einem Doppelstrang von miteinander verketteten Nukleoti-

Art	verändertes Merkmal	Jahr	Land	Firma
Tomate	Reife/Lagerfähigkeit	1994	USA	Calgene
		1995	Kanada	
	verzögerte Reifung	1995	USA	DNA Plant Technology
	verzögerte Reifung	1995	USA	Monsanto
	modifizierte Fruchtreifung	1994	USA	Zeneca
		1994	GB	
Kürbis	modifizierte Fruchtreifung	1996	USA	Agritope
	Insektentoleranz	1994	USA	Upjohn
	Virustoleranz	1998	USA	Monsanto
	Virustoleranz	1996	USA	Asgrow Seed
Baumwolle	Herbizidtoleranz	1994	USA	Calgene
	Insektentoleranz	1995	USA	Monsanto
	Herbizidtoleranz	1995	USA	Monsanto
	Herbizidtoleranz	1996	USA	Dupont
	Herbizid-/Insektentoleranz	1997	USA	Calgene
Sojabohne	Herbizidtoleranz	1994	USA	Monsanto
		1995	Kanada	
		1996	EU	nur als verarbeitetes Produkt
	Herbizidtoleranz	1996	USA	AgrEvo
	Produktqualität	1997	USA	Dupont
Kartoffel	Insektentoleranz	1995	USA	Monsanto
		1996	USA	Monsanto
		1995	Kanada	
Raps	Fettsäurespektrum	1994	USA	Calgene
	Herbizidtoleranz	1995	Kanada	AgrEvo
		1998	EU	nur als verarbeitetes Produkt
		1995	USA	Monsanto
	männlich-steril	1994	USA	Plant Genetics
		1995	GB	nur als verarbeitetes Produkt
		1996	Kanada	Plant Genetics
Mais	Insektentoleranz	1995	USA	Ciba-Geigy
		1996	EU	nur als verarbeitetes Produkt
	Herbizidtoleranz	1995	USA	AgrEvo
		1998	EU	
	Insektentoleranz	1995	USA	Monsanto
		1998	EU	
	Herbizidtoleranz	1995	USA	DeKalb
	Insektentoleranz	1996	USA	Northrup-King
	männlich-steril	1996	USA	Plant Genetics
Insektentoleranz	1997	USA	DeKalb	
Herbizid-/Insektentoleranz	1997	USA	Monsanto	
Herbizidtoleranz	1997	USA	Monsanto	
Papaya	Virustoleranz	1996	USA	Cornell University

BUNDEFORSCHUNGSANSTALT FÜR ERNÄHRUNG, KARLSRUHE

den. Fünf Bausteine bilden das Gerüst: Adenin (A), Cytosin (C), Guanin (G), Thymin (T) und Uracil (U). Der Trick dabei liegt in der Tatsache, daß diese Bausteine in der Doppelkette nicht willkürlich gegenüber stehen können, sondern Adenin auf der einen Kette immer mit Thymin auf der anderen, Cytosin immer mit Guanin verknüpft ist. Die Reihenfolge dieser Einzelbausteine bildet den Code, in dem die Informationen gespeichert sind. Ähnlich wie auf der Festplatte eines Computers werden diese Einzelbits hintereinander gereiht und ergeben so einen Sinn. Der Biologe schreibt dann etwa GAGT-TAC, wenn er die Reihenfolge der Nukleotide angibt (U kommt hier nicht vor, es wird bei speziellen Aufgaben eingesetzt, wir wollen es aber nicht zu kompliziert werden lassen).

Durch diese Kodierung kann dann jede Erbinformation konserviert und bei Bedarf abgelesen werden.

Tauschen wir nur ein einziges Nukleotid aus, so entsteht ein völlig anderer Sinn

(so wie wir durch den Austausch eines einzigen Buchstabens aus dem Haus eine Maus machen können). Genau dies wird in der Gentechnologie gemacht: Man schneidet beispielsweise eine bestimmte Sequenz aus der DNA heraus und ersetzt sie durch eine andere. So können ganze Gene gelöscht, verändert oder neu hinzugefügt werden. Berühmtes Beispiel: Man hat Mäusen ein Gen

Eigene Werkstatt  
Reparaturen  
Umbauten

**Rund um die Modellbahn**

geöffnet: Mo-Fr 9-12 und 14:30-18:30 + Sa 9-13  
Mittwoch nachm. geschlossen

**Eisenbahnlädle** • 76646 Bruchsal • Durlacher Str. 5 • Telefon: 0 72 51 / 1 26 73

eingepflanzt, das das Enzym Luciferase codiert. Dieses Enzym kommt natürlicherweise in leuchtenden Quallen und in den sogenannten Glühwürmchen vor, die damit ihr nächtliches Leuchten erzeugen. Schaltet man das Gen nun in der Maus an (das hört sich einfacher an, als es ist), leuchtet die ganze Maus grünlich in der Dunkelheit.

Auf ähnliche Weise kann man Tabakpflanzen ein Gen einpflanzen, das sie resistent gegen ein Virus macht, oder man kann unsere allgegenwärtigen Darmbakterien veranlassen, Insulin zu produzieren.

Auch in der Diagnostik lassen sich die Gensequenzen trefflich einsetzen. Kennt man nämlich die entsprechenden Abschnitte der Erbinformation eines bestimmten Lebewesens, so kann man gezielt nach ihnen suchen. Dazu müssen natürlich Sequenzen benutzt werden, die nur bei dieser Art und nicht bei irgendwelchen anderen Arten vorkommen. Diese Art der Suche ist erst möglich, seit man durch Supercomputer in der Lage war, alle bekannten Genabschnitte ständig zu speichern und auf Ähnlichkeiten zu vergleichen. Ein Mensch mit Strichliste wäre hier hoffnungslos überfordert.

## Anwendungsbeispiele

### Alles Käse: Künstliche Enzyme

Käse wird seit Urzeiten gewonnen, indem man Milch unter Einsatz von Enzymen ("Labferment") gerinnen läßt. Diese werden traditionell aus Kälbermägen gewonnen. Nun stößt diese Gewinnung auf Grenzen, weil Kälbermägen erstens nicht unbegrenzt verfügbar sind und zweitens die Qualität des so gewonnenen Enzyms starken Schwankungen unterliegt. So war es durchaus üblich, daß ganze Käsechargen unbrauchbar wurden, weil das Enzym unreinigt war oder nicht richtig gearbeitet hat. So hat man mittels gentechnologischer Methoden Bakterien so verändert, daß sie ein gut funktionierendes und standardisierbares Labferment liefern. Die Käseproduktion ist so kalkulierbarer geworden und liefert bessere Ergebnisse. Wenn sich das künstlich hergestellte Labferment

nicht vom natürlichen unterscheidet, so sind dadurch für den Verbraucher keinerlei Gefahren zu erwarten. Ganz anders sieht es aus, wenn ganze Mikroorganismen, die im Käse-Endprodukt verbleiben, so manipuliert werden, daß sie gegen bestimmte Antibiotika resistent sind. Dies ermöglicht der Industrie, unerwünschte Begleitbakterien mit diesem Antibiotikum zu bekämpfen, ohne daß die erwünschten Kulturen darunter leiden. Da aber die meisten der verwendeten Antibiotika auch beim Menschen eingesetzt werden, sind zwei unerwünschte Nebeneffekte zu befürchten: Die Reste des Antibiotikums könnten im Endprodukt zurückbleiben und zum Beispiel für Unverträglichkeitsreaktionen sorgen und - noch schlimmer - die Resistenzen gegen das Antibiotikum könnten von den im Käse vorhandenen Mikroorganismen auf Keime unserer Darmflora übertragen werden. Derartige Probleme sind alles andere als aus der Luft gegriffen. Beide Effekte sind aus Schweine- und Geflügelzucht seit langem bekannt. Das bei der Geflügelzucht eingesetzte Chloramphenicol kann über Rückstände dem Menschen gefährlich werden, das bei der Schweinezucht eingesetzte Avoparcin sorgt für alarmierend zunehmende Resistenzen bei Keimen, die auch beim Menschen vorkommen. Vor allem hochresistente Enterokokken, eine Folge dieses unkritischen Einsatzes solcher Antibiotika, haben schon Menschenleben gefordert.

### "Flavr Savr" und andere Dauertomaten ohne Geschmack

Tomaten haben ein paar Konstruktionsfehler. Sie leiden unter langer Lagerung und werden schlapp, sie sind gegen mechanische Belastungen ziemlich schlecht gerüstet und überstehen deshalb lange Transportwege schlecht. So geht regelmäßig ein Teil der Ernte durch Lager- und Transportschäden verloren. Dies hat die Nahrungsmittelindustrie nicht ruhen lassen. Die knackige Dauertomate mußte her. So hat man flugs der Tomate ein paar neue Gene eingepasst und schon war sie mechanisch viel unempfindlicher. Große Töne wurden gespuckt: Der Geschmack sollte intensiver sein, die Haltbarkeit um ein vielfaches verbessert. Aber nicht einmal die an "Plastiknahrung" gewöhnten Amerikaner waren für "Flavr Savr" zu gewinnen. Sie hatte vielleicht einen intensiven, aber eben nicht den richtigen Tomatengeschmack, dafür schmeckte sie etwas metallisch. So wurde das Ganze bisher zum Flop.

### Gensoja und Genmais: Freie Bahn für "Basta"?

Gensoja wird derzeit weltweit verfolgt. Umweltschutzgruppen wie Greenpeace versuchen, jede Ladung von Gensoja zu enttarnen, die Weiterverarbeitung zu verhindern und die Öffentlichkeit gegen dieses Produkt zu sensibilisieren. Ähnlich geht es dem Genmais, der zunehmend aus Amerika nach Europa eingeführt wird.

Wie oft in derartigen Fällen weiß der Verbraucher gar nicht konkret, was an Gensoja so schlimm sein soll, der Begriff

## BHW Dispo plus

Spitzenreiter im Capital-Renditevergleich 6/97  
1. Platz im FINANZtest 10/97 und 1/98

**keine** Kontoführungsgebühren  
**keine** Bearbeitungsgebühren für Prämienanträge  
**keine** Bearbeitungsgebühren für Bausparanleihen  
**Guthabenzinsen bis zu 5%**

- Profitieren Sie davon.
- Lassen Sie sich Ihre persönliche Rendite berechnen!
- Vereinbaren Sie einen Beratungstermin:

**Imgard Schäfer - BHW Bezirksleiterin**  
**Geschäftsstelle Bruchsal, Viktoriastraße 5**

**Telefon: 07251 - 931910** donnerstags 9.00 - 13.00 Uhr  
**FAX 931919** 14.00 - 18.00 Uhr oder nach Vereinbarung

Regionalbüro:

Seitenstraße 17 • 76661 Philippsburg • Telefon: 07256 - 94201 / Fax 07256 - 94202

# Volltreffer beim BauSparen



"Gen" alleine reicht schon aus, um eine negative Einstellung hervorzurufen.

Was hat es nun mit Gensoja auf sich? Ziel der genetischen Manipulation war in diesem Falle in erster Linie eine Herbizidtoleranz. Man wollte erreichen, daß die Sojabohnen- und Maiskulturen mit bestimmten Herbiziden behandelt werden können, ohne daß die Nutzpflanzen darunter leiden. Vor allem das Totalherbizid "Basta" war ein solcher Kandidat. Es wirkt gegen fast alle Pflanzen. Detailkenntnisse der Bauern wären so entbehrlich: Schwupps das Herbizid auf den Acker, und basta! Alles Kraut außer der genmanipulierten Pflanze wäre beseitigt.

Die grundsätzliche Kritik an diesem Verfahren setzt genau hier an: Wenn man Nutzpflanzen so manipuliert, daß sie den Einsatz von Herbiziden überstehen, so wird ein noch größerer und unkritischer Einsatz dieser Spritzmittel die zwangsläufige Folge sein. Interessiert sind denn auch vor die Hersteller von Agrarchemikalien, die sich gewaltige Steigerungen des Produktabsatzes erwarten.

Hinzu kommt ein weiteres Problem: Die veränderten Gene sind in den neuen Nutzpflanzen alles andere als sicher: Genraps kann seine Gene durch Kreuzung an verwandte Wildpflanzen wie etwa den Hederich weitergeben. In der Umgebung vieler Testfelder mit genmanipulierten Pflanzen hat man Wildarten gefunden, die die neuen Gene bereits eingebaut hatten. Die Konsequenz wäre fatal. Die neue Technik der Verwendung von Totalherbiziden würde in wenigen Jahren dazu führen, daß diese Waffe völlig stumpf geworden wäre, wir hätten es jetzt auch mit Superunkräutern zu tun!

Etwas differenzierter muß man es sehen, wenn die Pflanzen so verändert werden, daß sie sich selbst gegen bestimmte Schädlinge wehren können. Eine Insektenresistenz oder zumindest -toleranz ist durchaus elegant. Viele Wildarten sind gegen bestimmte Insekten, die bei unseren hochgezüchteten Kultursorten als Fraßschädlinge auftreten, wesentlich widerstandsfähiger. So kann man durch Übertragung entsprechender Gene auch die Widerstandskraft steigern.

Auch Resistenzen gegen bestimmte Viren lassen sich so einbauen. Dies ist nichts grundsätzlich Neues, denn auch durch die altmodischen Zuchtverfahren hat man ja Sorten entwickelt, die eine verbesserte Widerstandskraft gegen übliche Krankheiten zeigen. Himbeersorten, die gegen die Rutenkrankheit resistent sind oder Apfelsorten, die gegen verschiedene Virusarten tolerant sind, wurden so in den letzten Jahren entwickelt, ganz ohne Gentechnologie. Die Entwicklung besserer Reissorten trägt erheblich zum Kampf gegen Hungersnöte bei, und wir satten Mitteleuropäer sollten uns manchmal in unserem Urteil etwas zurückhalten, wenn wir immer nur für die "guten alten" Sorten plädieren. Unsere Hungersnöte haben auch erst aufgehört, als man Weizensorten entwickelt hatte, die in unseren kurzen Sommern auch in ungünstigen Lagen reif wurden.

### Gentechnisch hergestellte Medikamente

Früher mußte man Insulin in einem langen Reinigungsprozeß aus den Bauchspeicheldrüsen von Schweinen und Rindern gewinnen. Jeder derartige Prozeß birgt Gefahren in sich. Das Insulin ist relativ empfindlich, und daher sind die

Möglichkeiten der Sterilisation des Endproduktes begrenzt. So konnte nie ganz ausgeschlossen werden, daß auch Viren und andere Krankheitserreger vom Tier auf den Menschen übertragen wurden. Ein drastisches Beispiel dafür, daß diese Gefahr sehr real ist, erlebte man bei der Anwendung von Wachstumshormonen. Solange diese aus natürlichen Quellen stammten, konnte die Jakob-Creutzfeld-Krankheit mit dem Wachstumshormon übertragen werden. Diese mit dem Rinderwahnsinn verwandte Erkrankung verläuft unweigerlich tödlich, Gegenmittel existieren nicht. So war jede Anwendung von Wachstumshormonen mit einer potentiell tödlichen Gefahr verbunden.

Wohl niemand, auch kein eingeschworener Gegner der neuen Technik, wird es daher ablehnen können, daß man heute das Wachstumshormon und das Insulin wie viele andere derartige Stoffe komplett künstlich unter Zuhilfenahme der Gentechnik erzeugt.

Seit wir wissen, daß viele an der Bluterkrankheit leidende Menschen durch Anwendung von Blutprodukten mit AIDS infiziert wurden, können wir die Sicherheit der gentechnischen Produkte erst richtig würdigen. Dasselbe gilt für Impfstoffe: Ein künstlich hergestellter Impfstoff gegen Hepatitis, wie er heute üblich ist, birgt nicht mehr die früher allgegenwärtige Gefahr, statt der Vorbeugung einer Erkrankung versehentlich die Infektion mit einer anderen, womöglich noch gefährlicheren, auszulösen.

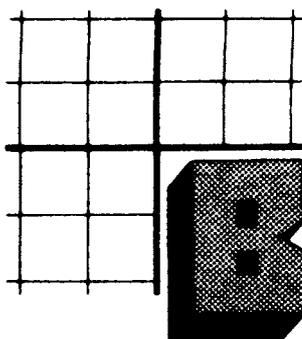
### Gentherapie bei Erbkrankheiten

Eine womöglich ebenso wichtige Anwendung der Gentechnik liegt in der Behandlung bisher unheilbarer Erbkrankheiten. Ein Beispiel ist die Mukoviszidose, eine Erkrankung, bei der der betroffene Mensch an zu dickflüssigen Bronchialsekreten leidet, die unweigerlich nach und nach die Bronchien verstopfen. Die Lebenserwartung betrug früher wenige Jahre, heute kann man meist mit etwa dreißig Jahren rechnen. Dreißig Jahre, die allerdings kaum als menschenwürdige Zeit zu bezeichnen sind, da die Kranken von den ersten Lebensmonaten an ständig mit Medikamenten behandelt werden müssen und dennoch eigentlich nie gesund und leistungsfähig sind. Ewige Infektionen, die Qual des permanenten Erstickens sind sehr grausam.

## SCHREINEREI

### Werkstatt für natürliche Möbel

- Küchen aus Massivholz
- Möbel- und Einbauschränke
- Oberfläche natürlich behandelt



**Reiner Brunner**  
 Im Ochsenstall 11  
 76689 Karlsdorf-Neuthard  
 Tel. 0 72 51 / 9 47 36  
 Fax 0 72 51 / 9 47 38

Hier versucht man nun einen neuen Ansatz: Man hofft, das fehlende Gen in die Lungenzellen der Erkrankten einschleusen zu können, damit diese die Fähigkeit erhalten, die Sekrete wieder etwas flüssiger zu machen. In ersten Fällen ist dies zumindest für eine gewisse Zeit erfolgreich gewesen. Kein vernünftiger Mensch,

der einmal ein mukoviszidose-krankes Kind erlebt hat, wird diese Therapie ablehnen können.

Ganz anders sähe die Sache allerdings aus, wenn man mit ähnlicher Technik dem Menschen neue Fähigkeiten einbauen würde, die über sein natürliches Repertoire hinausgehen. Züchtung von Supermensch mit gentechnologischen Methoden wäre ein Alptraum.

Auch hier wird die Frage sein, mit welchem Codex man arbeitet, mit welchem Verantwortungsbewußtsein Forscher und Anwender mit der neuen Technik umgehen. Auf Vernunft und Selbstbeschränkung zu setzen, ist angesichts der Menschheitsgeschichte sicherlich zu blauäugig. Schließlich wurde alles, was irgendwie technisch machbar war, auch ausprobiert. Wir brauchen also klare gesetzliche Regelungen, die nicht zuletzt auch dafür sorgen könnten, daß das Verfahren in der Gesellschaft akzeptiert wird.

# Z Säfte aus Kraichtal U M B A C H

## Unser Angebot für Sie :

Apfelsaft klar *	DM 1,50
Apfelsaft naturtrüb *	DM 1,50
Eistee	DM 1,40
Bimensaft *	DM 1,40
Apfelwein *	DM 1,60
Apfel *-Orangen Saft	DM 1,60
Frucht-Aktiv	DM 1,60
Multi Vitamin Nektar	DM 1,80
Orangensaft	DM 1,80
Johannisbeer Nektar rot *	DM 1,80
Apfel-Kirsch Nektar *	DM 2,00
Apfel-Johannisbeer Nektar *	DM 2,00
Grapefruit Saft	DM 2,00
Bananen Nektar *	DM 2,10
Äpfel * oder Birnle *	DM 2,10
ACE Mehrfrucht Saft	DM 2,30
Johannisbeer Nektar schwarz *	DM 2,60
Sauerkirsch Nektar *	DM 2,60

je 1 Literflasche plus Pfand  
\* nicht aus Konzentrat

Aus Streuobstwiesen unserer Heimat  
verarbeiten wir erntefrisch

Äpfel, Birnen, Johannisbeeren und  
Sauerkirschen zu wohlschmeckenden  
Direktsäften = nicht aus Konzentrat \*

Alle unsere Fruchtsäfte werden  
natürlich ohne Zusatz von  
Farb- und Konservierungsstoffen abgefüllt.

## Saft - Direktverkauf :

Mo, Di, Do, Fr von 15.00 - 18.00 Uhr  
Sa von 9.00 - 12.00 Uhr

**Zumbach - Fruchtsäfte**  
**Kraichtal-Unteröwisheim**  
Im Eiselbrunnen 3 Tel. 07251 - 6646

### Können gentechnische Produkte Allergien auslösen?

Etwa 90% aller nahrungsmittelbedingten Allergien werden von natürlichen Stoffen ausgelöst. Erdbeeren und Kiwi, Zitrusfrüchte und Erbsen gehören neben Hühnereiweiß und Milchprodukten zu den häufigsten Ursachen. Generell sind naturbelassene, also rohe Nahrungsmittel viel gefährlicher für Allergiker als gekochte Produkte.

Gentechnologisch veränderte Nahrungsmittel werden nur dann Allergien auslösen können, wenn das veränderte Produkt Stoffe enthält, die als Allergene wirksam sind. Kaum jemand aber käme auf die Idee, gerade ein Gen einzubauen, das für die Produktion dieser Allergene verantwortlich zeichnet. Ganz ausgeschlossen ist es aber doch nicht, denn veränderte Eiweißstrukturen könnten auch ganz neue Eigenschaften aufweisen.

In den Fällen der oben geschilderten Medikamente und Impfstoffe führt die gentechnologische Produktion aber zu einer Reduktion von Allergien, da zum Beispiel in den Impfstoffen keine Fremdeiweiße mehr enthalten sind. Das neue Insulin ist ein menschliches Insulin und eben nicht mehr Schweine- oder Rinderinsulin, daher sind die früheren Allergien gegen diese Insuline heute kein Problem mehr.

### Fazit:

*Gentechnik birgt Chancen und Risiken. Wie viele andere technische Verfahren ist sie nicht generell zu verteufeln, sondern braucht einen klaren Codex für die verantwortbare Anwendung. Die größten Chancen liegen in der Entwicklung intelligenter Produkte, was bei Beachtung der Regeln ohne Umweltgefährdung möglich ist. Klar abzulehnen sind rein kommerziell motivierte Manipulationen, die teilweise mit unwägbar Risiken verknüpft sind. Es darf nicht erlaubt werden, daß der Einsatz von Agrochemikalien mit genmanipulierten Pflanzen angekurbelt wird, es darf ebenso wenig erlaubt sein, das menschliche Erbgut ohne klare medizinische Notwendigkeit zu verändern.*

*Pandoras Büchse steht schon weit offen, zurückschrauben läßt sich die Entwicklung nicht. Umsomehr wird es Zeit, die Regeln zu definieren.*

*Eine derartige Regel wäre die kompromißlose Kennzeichnungspflicht aller genmanipulierter Produkte. So kann der mündige Verbraucher entscheiden, was er kaufen mag, und was eben nicht. (DH)*



## Natursteinwerke im Nordschwarzwald GmbH & Co. KG

Verwaltung und Verkauf:  
Brettener Straße, 75417 Mühlacker-Enzberg  
Telefon: 07041/9508-0 – Telefax 07041/9508-30

### Werk Bruchsal

Karlsruher Straße 213

Muschelkalkmaterial

**Annahme Bauschutt - Natursteine aus Kalk- und Sandstein**

**Fordern Sie bei unserer Verwaltung unsere aktuelle Preislisten an!**

#### Werk 810 Magstadt

Im Erschel - 71106 Magstadt  
Tel. 07159/4924 Fax 07159/44542

#### Werk 920 Enzberg

Brettener Straße - 75417 Mühlacker  
Tel. 07041/9508-16 Fax 07041/9508-40

#### Werk 930 Keltern

Im Klettenbusch - 75210 Keltern  
Tel. 07231/352303 Fax 07231/357895

#### Werk 940 Mühlacker

Pforzheimer Str. 118 - 75417 Mühlacker  
Tel. 07041/2093 Fax 07041/85405

#### Werk 950 Bruchsal

Karlsruher Str. 213 - 76646 Bruchsal  
Tel. 07251/980855 Fax 07251/980856

#### Dennig Sandstein GmbH & Co. KG

Mutschelbacher Str. 101 - 75196 Remchingen  
Tel. 07231/352303 Fax 07231/357895

TERRA PURA

aus kontrolliert ökologischer Landwirtschaft

Bei der Ernährung der  
TERRA PURA-Milchkühe  
spielen frisches Gras,  
Heu und Getreide eine  
große Rolle. Das Futter  
stammt aus ökologischem  
Anbau, meist vom gleichen  
Bio-Hof, der die Milch  
erzeugt.

TERRA PURA  
Bio-Erischmilch

mind. 3,8 % Fett  
von Bioland-Höfen, die  
Landwirtschaft und  
Tierhaltung im Einklang  
mit der Natur betreiben.

**WAGHÄUSEL-WIESENTAL**  
Hambrücker Landstraße, Tel. 07254/9860

**GLOBUS**

# Da müßten die Naturschützer doch was dagegen tun! Eine Aufzeichnung des (fast) täglichen Anrufs bei der AGNUS

**Anrufer:** "Guten Abend. Mein Name ist Florian\*. Sie kennen mich nicht, aber ich habe Ihre Telefonnummer von einem Bekannten bekommen. Wissen Sie, ich wohne schon seit einigen Jahren im Baugebiet Apfelberg\*. Und da habe ich jetzt doch aus der Zeitung erfahren, daß genau nebendran eine Erweiterung des Baugebiets geplant ist. Das war schon ein Schock für uns! Sie können mir glauben, dort ist der schönste Fleck in der ganzen Gegend - wir gehen dort regelmäßig spazieren. Da haben wir gedacht, wir rufen jetzt mal beim Naturschutz an. Der ist doch schließlich dafür zuständig, hier was zu machen."

**AGNUS:** "Aha. Sie wohnen also direkt neben dem geplanten Baugebiet, und Ihr Haus grenzt direkt ans Grüne an."

**Florian:** "Genau! Das ist so ruhig und friedlich! Da wimmelt es richtig von Vögeln und Tieren, direkt hinter unserem Garten. Außerdem haben wir unser Gartenhäuschen in dem Gelände dahinter."

**AGNUS:** "Das ist vermutlich eines von den viel zu großen Gartenhäuschen mit Zaun drumherum und Thujas, das wir vom Naturschutz mißtrauisch beäugen. Wissen Sie außerdem nicht, daß das Baugebiet schon Jahrzehnte geplant ist und schon all diese Zeit im Flächennutzungsplan aufgenommen war?"

**Florian:** "Aber als wir unser Haus gekauft haben, hat man uns bei der Gemeinde versichert, daß sich hier noch lange Zeit nichts tun würde!"

**AGNUS:** "Haben Sie das schriftlich?"

**Florian:** "Nein, aber wir dachten, auf die Gemeinde kann man vertrauen."

**AGNUS:** "Na ja, die Gemeinde verspricht aber schon dieselbe Zeit den Grundstückseigentümern, Professoren und Chefärzten allüberall, daß demnächst Luxus-Baugebiete erschlossen werden."

**Florian:** "Ja ist denn da gar nichts zu machen, auch nicht vom Naturschutz?"

**AGNUS:** "Problem Nummer eins ist, daß mit den Bauland-Beschleunigungsgesetzen die Einflußmöglichkeit des Naturschutzes fast auf Null reduziert worden ist. Und die behördlichen Naturschützer haben die Hose voll, weil ihre Behörde gar mit der Abschaffung bedroht worden ist, falls sie noch weiter den Bürgermeistern in die Suppe spucken würden. Nämlich vom Minister-

präsidenten höchstpersönlich. Außerdem haben wir mit der Gemeinde einen Kompromiß geschlossen, der darauf hinausläuft, daß diese die ökologisch ganz katastrophalen Baugebiete erst mal nicht verwirklicht. Und der Bürgermeister hat uns versprochen, daß die Ausgleichsgebote bei zukünftigen Baugebieten endlich beachtet werden. Wir glauben ihm zwar nicht, werden aber vor allem diese Zusage durchsetzen wollen. Das Baugebiet bei Ihnen in der Nachbarschaft liegt halt mal von der Wertigkeit her in der Mitte, und ist in der Nähe durchaus ausgleichbar. Da müssen wir eben in den sauren Apfel beißen."

**Florian:** "Das glaube ich aber nicht! Und außerdem - wir haben uns schon lange gewundert, ob die AGNUS bestochen ist. Denn sie hält auffällig still, wenn es um unser Baugebiet geht!"

**AGNUS:** "Wir stehen eben zu unseren Zusagen. Sind Sie oder einer von Ihren Nachbarn eigentlich schon einmal bei unseren Versammlungen gewesen, wenn es um Naturschutz ging - zum Beispiel gegen das noch viel schlimmere Baugebiet Tiefental\* auf der anderen Seite der Gemeinde? Das hätten wir durchaus als Anlaß gesehen, uns auch um Ihre Belange jetzt vordringlich zu kümmern!"

**Florian:** "Nein - das habe ich mir zwar schon lange mal vorgenommen, aber das ging halt zeitlich nicht. Und außerdem - die AGNUS sorgt doch sowieso für genügend Nachdruck. Da läuft doch alles reibungslos, da muß man sich nicht extra einmischen!"

**AGNUS:** "Dann haben Sie aber sicher dafür Verständnis, wenn wir Ihr Problem auch nicht mit erster Priorität bearbeiten, sondern die vielen um so dringenderen Probleme, bei denen wir jetzt schon nicht nachkommen!"

**Florian:** "Eigentlich nicht, aber wenn mir schon nichts anderes übrigbleibt."

**AGNUS:** "Wir können Ihnen aber helfen und Sie telefonisch beraten, bei wem Sie anrufen können, um sich über das Baugebiet zu informieren. Machen können Sie aber vermutlich nichts mehr. Der zuständige Amtsleiter bei der Gemeinde ist schließlich dafür bekannt, daß er seine Pläne mit äußerster Härte verteidigt, selbst wenn sie gegen das Gesetz den Naturschutz benachteiligen. Solche Fälle hatten wir schon öfter. Und außerdem - die Entscheidungen sind vor vielen Jahren gefallen. Damals hätten Sie sich einmischen sollen! Selbst wenn wir von der AGNUS jetzt alle unsere Ressourcen dagegen ins Feld führen wollten, wäre es vermutlich nutzlos. Aber Sie können sich ja selbst engagieren!"

**Florian:** "Wissen Sie, so öffentliche Aktionen sind eigentlich nicht mein Fall. Ich bin ja schließlich kein Politiker. Aber vielleicht gründen wir jetzt eine Bürgerinitiative. Meine Nachbarn sind auch schon sauer."

**AGNUS:** "Viel Glück dabei. Guten Abend."

\*Namen sind frei erfunden und beliebig austauschbar.

(Diese Aufzeichnung ist eine Kombination aus diversen Anrufen, hat sich aber im wesentlichen so zugetragen und wiederholt sich in kurzen Abständen. Unser "Einzugsgebiet" geht bis in den Stuttgarter Raum. Ähnliche Diskussionen finden derzeit um die Müllgebühren statt. Wenn dieser Anruf stattfindet, ist es meist zu spät. Nur rechtzeitige Teilnahme bei AGNUS-Veranstaltungen sichert die frühzeitige Information, was von wem geplant ist.)

## Naturgemäße Bodenbeläge

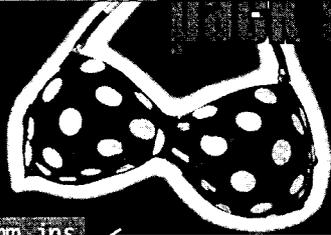


Gerhard Koch  
Hambrücker Str. 53  
76694 Forst  
Tel (0 72 51) 98 97 35  
Fax (0 72 51) 98 97 36

Kork, Linoleum, Sisal, Kokos,  
Naturfaserteppiche.  
Naturfarben

Der **Specht** - die unabhängige Information

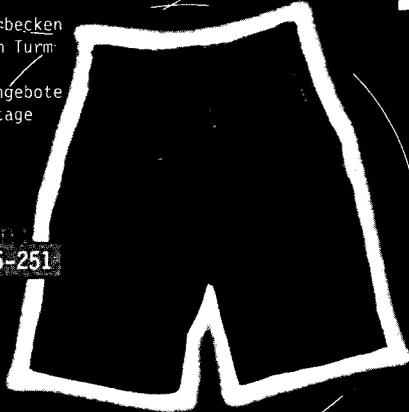
Pack die Badehose ein ..



und komm ins

# ( Hallenbad Bruchsal )

Separates Schwimmerbecken  
Sprunganlage mit 5m Turm  
Warmbadetage  
Sport- und FitneBangebote  
Kinderspielnachmittage  
Solarwiese  
Cafeteria  
Sauna



Info-Telefon  
0 72 51 / 706-251

Stadtwerke Bruchsal  
GmbH

Frei- und Hallenbad / Im-Sportzentrum 7 / 76646 Bruchsal

Logo & Screen

Gina Moxley

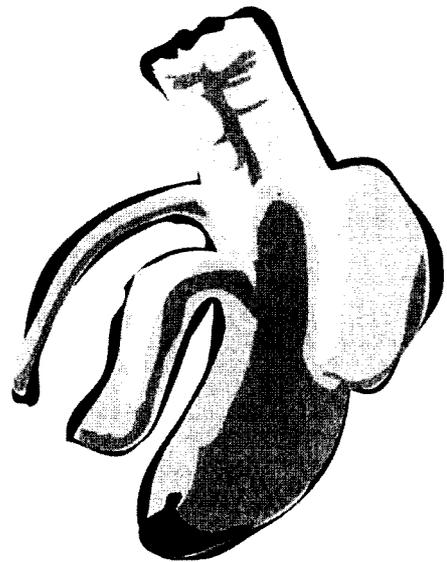
# Danti-Dan

Premiere:

30. Jan. 1999

19.30 Uhr

Stadttheater Bruchsal  
Hexagon



weitere Vorstellungen:

6./13./20. Feb. 1999

6. März 1999

jeweils 19.30 Uhr

Karten:

Badische Landesbühne

07251/72723

# DIE BADISCHE Landesbühne



Keine  
Sorge.

Ich  
fahr'  
heut'  
ast.



Fahrzeiten:

Mo-Do	19.30 - 1.00 Uhr
Freitag	19.30 - 2.00 Uhr
Samstag	14.30 - 2.00 Uhr
Sonn-/Feiertage	8.00 - 1.00 Uhr

Das Anruf-Sammeltaxi für Bruchsal, Forst, Graben-Neudorf, Hambrücken und Karlsdorf-Neuthard · Bringt Sie bis an die Haustüre · Ab 1.50 DM für Jugendliche und Ermäßigte, ab 3 DM für Erwachsene · Einfach anrufen: Tel. 0 72 51 - 38 86

## Ein Hintergrundbericht zum Thema "Warum der Flughafen Karlsruhe vorläufig gerettet wurde"

Viele Leser werden sich gefragt haben, was und wer den scheidenden Karlsruher Oberbürgermeister Seiler zum Ende seiner Amtszeit so auf die Barrikaden brachte, daß er auf einer Pressekonferenz zum Thema "Flughafen Neureut" richtiggehend ausrastete. Bekanntlich teilte er mit, daß "der Naturschutz" die geplante Wohnbebauung verhindern würde und forderte deswegen fast alles von einer Klage gegen die EU bis zur totalen Abschaffung der Naturschutzverwaltung. Was war aber wirklich geschehen?

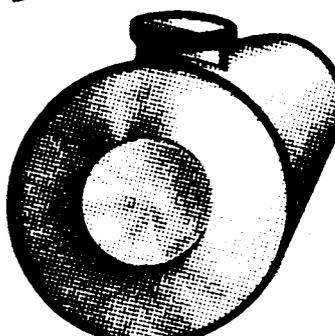
Die Geschichte nahm ihren Anfang in einer Dienstreise des zuständigen Ministerialdirigenten im Ländlichen Raum, bekanntlich des höchsten Beamten im Haus, nach Brüssel zur EU. MD Arnold, erfahren aus langen Dienstjahren unter Minister Weiser, kennt sich mit Paragraphen hervorragend aus. Daher war ihm die Bedeutung dessen, was die EU ihm androhte, sofort klar. Die "Euro-Bürokraten" (O-Ton Seiler) sind nämlich hochgradig darüber verärgert, daß die Bundesrepublik und die Länder die sogenannte FFH-Richtlinie (wir berichteten im letzten SPECHT) immer noch nicht umsetzen, obwohl sie schon längst gültiges Gesetz ist. Baden-Württemberg ist besonders weit im Rückstand.

Der Karlsruher BUND hatte den Flughafen Neureut zum Gegenstand einer detailliert begründeten und umfangreichen Beschwerde bei der EU gemacht, so daß diese hier genau informiert ist. Brüssel bedrohte nun MD Arnold damit, den Neureuter Flughafen neben der A 20 in Schleswig-Holstein zum zweiten Modellfall einer Vertragsverletzung durch Deutschland zu machen. Ganz abgesehen von den drohenden Bußgeldern in Millionenhöhe wäre der Imageschaden für das Land Baden-Württemberg erheblich gewesen, wäre doch dessen Bremserrolle im Naturschutz plakativ an die Öffentlichkeit gezerrt worden. Kaum zurückgekehrt, richtete MD Arnold daher ein Schreiben an Karlsruhes Oberbürgermeister Seiler, in dem er diesem dringend davon abriet, die Wohnbebauung des Flugplatzes noch weiter zu verfolgen, der ja unstreitig ein FFH-Biotop sei. Seiler sah daraufhin die Souveränität in der

Überplanung "seiner" Gemarkung bedroht. Das Ganze gipfelte in der bekannten Pressekonferenz und in einem Schreiben von Seiler an Ministerpräsident Teufel, ebenfalls ein Mitglied der Betonfraktion. Dieser tobte und machte reichlich abstruse Vorschläge, zum Beispiel eine Bundesratsinitiative, um die FFH-Richtlinie auszusetzen oder zu verändern. Daß es sich hier um geltendes Recht handelt und diese schon viele Jahre Gesetzeskraft hat, aber nur von Baden-Württemberg nicht umgesetzt ist, übersah er. Schlauer war da schon Landwirtschafts- und Naturschutzministerin Staiblin. Diese ließ sich von ihren Beamten aufklären und verkündete bei einem Geländetermin auf dem Ruhestein im Schwarzwald sinngemäß: Wenn nichts geschieht, sind alle flächenhaften Planungen des Landes, ob Bau-, Gewerbegebiete oder Straßen, gefährdet, denn sie könnten ja unerkannt gegen Naturschutzbestimmungen der EU verstoßen. Wer aber die Arbeit der Erfassung und Meldung durchführen soll, ist weiterhin unklar. Das Land will die eigentlich zuständigen Bezirksstellen für Naturschutz glatt halbieren, die eigentlich die neuen Naturschutzgebiete erfassen und melden sollen.

Die AGNUS meint: Wenn dann die EU zuschlägt, wird das Geschrei groß sein, und es wird wieder heißen, der Naturschutz verhindere die Entwicklung des Landes Baden-Württemberg. Daß es in Wirklichkeit unsere unfähigen Politiker sind, die nicht in der Lage sind, das Land nachhaltig zu entwickeln, wird dabei verschwiegen. (MH)

S E R V I C E R U N D U M D E N T A N K



**TANK  
SCHUTZ  
LUTZ**

- Montage
- Pflege
- Schutz

76698 Ubstadt-Weiher  
Tel. (07251) 63235

Entsorgung ausgedienter Tanks

# Bruchsaler Steinriegel-Pflegeaktionen geplant

Steinriegel, also große Lesesteinhaufen, sind am westlichen Kraichgaurand eher eine Rarität. Jeder Besucher des Taubertals kennt dagegen die langen "Würmer" aus Steinbrocken, die die Bauern in vergangenen Jahrhunderten aufgeworfen haben, um überhaupt ihre Flächen bewirtschaften zu können. Viel Steine gab's auf den Tauberhängen, und deshalb haben manche der Steinriegel gigantische Ausmaße. Mehrere hundert Meter Länge, zehn bis



Typischer Steinriegel: hier am Weiherberg

zwanzig Meter Breite und bis zu 8 Meter Höhe sind keine Seltenheit. Auch Bruchsal und Untergrombach haben einige schöne Exemplare. Der größte am Weiherberg ist noch offen, droht aber wie alle anderen langsam zu verbuschen. Die Untergrombacher Steinriegel, deren zwanzig es am Michaelsberg noch gibt, sind allesamt schon völlig verbuscht.

Diese Steinriegel haben besondere Eigenschaften. Sie speichern die Wärme des Tages und geben sie in der Nacht wieder ab. Manche Reblagen waren nur deshalb zu bewirtschaften, weil späte Bodenfröste so minimiert wurden. Außerdem sind die unwirtlich erscheinenden Steinhaufen Lebensraum spezialisierter Lebewesen. Eidechsen fühlen sich hier wohl, Insekten und Spinnen finden hier optimale Bedingungen. Pflanzen sieht man meist vergebens. Zu heiß und zu trocken sind diese Plätze. Dennoch finden sich im Laufe vieler Jahre erste Pioniere ein, sorgen für etwas Humus, Blattabfälle und Staub füllen die Ritzen und ganz allmählich wächst der Steinriegel zu. Damit geht sein Wert für die hitzeliebenden Spezialisten verloren.



Innenleben eines Steinriegels

Daher hat die AGNUS die Stadt Bruchsal gebeten, wenigstens am Weiherberg, wo die Verbuschung noch aufzuhalten scheint, eine Pflegemaßnahme durchzuführen. OB Doll hat dies zugesagt, das Landratsamt hat die Genehmigung zur Pflege der nach dem Naturschutzgesetz besonders geschützten Biotope erteilt. So hoffen wir, daß diese Zeugnisse der Kulturgeschichte weiter erhalten bleiben, und danken der Stadt Bruchsal ausdrücklich. In Untergrom-

bach liegt der Fall komplizierter. Hier gibt es keinen einzigen Steinriegel mehr, den man so einfach entbuschen könnte. Jahrzehntelanger Laubfall von Büschen und Bäumen und eine dichte Efeudecke haben soviel Humus und Nährstoffe eingebracht, daß die Regeneration nicht mehr möglich scheint. AGNUS plant daher, in Zusammenarbeit mit der Bezirksstelle für Naturschutz ein Modellprojekt zu initiieren. Auf dem inzwischen vereinseigenen Grund-

stück an der Westkuppe des Berges soll ein Steinriegel neu "aufgefrischt" werden. Dazu wollen wir Muschelkalkbruchsteine aus einem Bruchsaler Steinbruch, dessen Betreiber bereits Unterstützung zugesagt hat, auf den vorhandenen Steinriegel so aufschütten, daß eine humusfreie Schicht von mindestens 50 cm entsteht. So soll die alte steinriegeltypische Fauna wieder einziehen können. Besucher des Michaelsberges mögen sich dann über den vermeintlichen Vandalismus wundern, wenn blankes frisches Steinmaterial hier abgekippt wird und ein "unschöner", nackter Steinhaufen sichtbar bleibt. Aber "des gehört so". Die Erfahrungen aus der Hohlwegrenaturierung haben gezeigt, daß bei manchen Biotoptypen massiv erscheinende Maßnahmen erforderlich sind, damit die Natur sich dieser Rohbiotope wieder annehmen kann. (DH)

Der professionelle Großhandel für Reinigungszubehör

Ihr **Berber** taugt nur noch **als Schmutzfangmatte?**  
Das glauben wir **nicht!**

Denn wir haben die richtigen Reinigungsmittel und -geräte für alle Schmutzprobleme. Probieren Sie's doch mal. Profitieren Sie von unserer Erfahrung und unserer fundierten Beratung.

Vom Profi für den Profi  
Händel GmbH · Friedhofstraße 40 · 76646 Bruchsal  
Telefon 07251/9726-0 · Telefax 07251/9726-44

**HÄNDEL GmbH**

# Herbstheu am Michaelsberg

Die Arbeit von Naturschutzvereinen und Umweltschützern wie der AGNUS unterscheidet sich von manchem anderem Vereinsengagement durch die regelmäßige Wiederkehr von Aufgaben und Einsätzen, die nicht von unten angedacht sind, sondern sozusagen von oben verordnet. Die Natur sorgt alljährlich für nachwachsende Arbeit. Und wenn diese nicht getan wird, so rächt sich dies umgehend. Ungemähte Magerwiesen etwa fangen an, zu verfilzen, sich selbst zu düngen, verbuschen und bewalden sich.

Laubabwurf und Beschattung unterdrücken Pflanzenarten, die viel Sonne und Keimlicht benötigen und keinen Kompostdünger haben wollen. Dominante Einwandererarten wie die gelbe Imkerfreude, die ansonsten gefürchtete, kaum mehr ausrottbare Kanadische Goldrute, sind nicht nur eine üble "Land"plage bei der Wiesen- oder Wegrainpflege. Sie besiedeln gern seltener gemähte Flächen in Naturschutzgebieten, von denen aus sie einheimische, schwächere Pflanzenarten verdrängen und damit dem

Untergang weihen. Andere geeignete Lebensräume, Ausweichquartiere zum Besiedeln, fehlen aber in unserer übersiedelten und übernutzten Landschaft.

Die Naturschutzflächen betragen in Baden-Württemberg gerade mal zwei Prozent der Landesfläche. Also gilt es, die vorhandenen Naturschutzgebiete nach Kräften zu bewahren. Solchen Zwecken dienen etwa die Herbst- und Winterwiesenpflege, das Zurückschneiden von Hecken und Gestrüpp, das Freilegen bewaldeter Steinriegel oder das Abmähen von Schilfgürteln.

Der mit regional höchstem Artenreichtum gesegneten Michaelsberg bildet da keine Ausnahme. Ein großer Teil (Kaiserberg, Skiwiese) wird durch die Karlsruher Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege in Lohnarbeit freigehalten. Dem Artentod - mit den Wirtspflanzen sterben auch Kleintiere aus - rückt die alljährliche Wiesenmahd der AGNUS im Kernbereich der halbtrockenen Knabenkräuter-Magerwiesen auf den Leib. Die Erfolge der regelmäßigen Mahd sind inzwischen für jeden Besucher sichtbar.

## Unser Wohlfühlprogramm für Sie...



Mit unserem neuen Förderprogramm machen wir es Ihnen leicht sich für Erdgas zu entscheiden. Beim Einbau einer Erdgas-

heizung erhalten Sie jetzt Vergünstigungen die sich für Sie und für die Umwelt lohnen.

Fordern Sie unsere Info-Broschüre an: 07251/706-444

ewb - damit Sie auch in Zukunft gut versorgt sind.



Energie- und  
Wasserversorgung  
Bruchsal GmbH

Energieberatung: Schnabel-Henning-Straße 1a, 76646 Bruchsal

## Die Natur braucht Freunde - Naturfreunde



Die Naturfreunde setzen sich schon lange für einen wirksamen Natur- und Umweltschutz ein, sind aber ebenso in freier Gemeinschaft bei Wanderungen, Kinderfreizeiten, Seniorentreffen, Mitgliederversammlungen und vielen anderen Aktivitäten zusammen.

**Lernen Sie uns näher kennen!**

Es informiert Sie gerne:  
die hiesige Ortsgruppe  
unter Tel. 0 72 51 / 1 51 06  
oder 8 84 48



Nach stundenlangen Einsatz des vereinseigenen Balkenmähers in schwierigem Gelände gilt es die Heuschwaden mit Holzrechen einzusammeln, damit die "Jahresernte" abtransportiert werden kann. Früher wurde viel Grünmaterial in Vierbeinermägen davongetragen, als noch regelmäßig Schafherden die Wiesen abweideten. Heute "frisst" der Ladewagen die meterbreiten, langen Heuwürste, die in Handarbeit zusammengericht sind. Ein ganzes Aufgebot von Helfern ist nötig, um die großen Flächen zu säubern.

Erneut griffen Schüler/innen des Technischen Gymnasiums sozusagen als „Arbeitsbrigade“ zu Rechen und Heugabeln, um theoretischen Umweltschutzlehrstoff in der Wirklichkeit handgreiflich auf fußballfeldergroßen Flächen umzusetzen. Organische Materialien, Pflanzenreste wie Hackschnitzel bei Häckslereinsätzen, läßt die Stadt Bruchsal abfahren und zu Kompost verarbeiten. Planmäßig konnte der Großeinsatz am Michaelsberg verlaufen. Das Wetter spielte mit, reichlich Grasschnitt - wenn auch deutlich weniger als vor Jahren - lag bereits sammelbereit da.

Viel Arbeitseifer für die beiden bislang ungewöhnlichsten Schulstunden ihres Lebens hatten die 30 Jugendlichen alle mitgebracht. Die fleißigen TGLer aus den Bioklassen 11 kämmteten mit den Holzrechen zügig die Standorte von Orchideen und Enzian, Berg- und Goldastern und anderer floralen Besonderheiten sauber. Die Stadt Bruchsal sorgte für die Abfuhr des Mähgutes.

Die Hinterlassenschaft von Picknickern und Fetenfeierern auf den regelmäßig gemähten und gesäuberten Flächen ist erfreulich zurückgegangen. Bleibt nur noch, die abgebrochenen Rechenzinken

ken durch neue Holzstiftzähne zu ersetzen. Denn: der nächste Heueinsatz kommt bestimmt. (SS)

## Aus dem Papierkorb der Weltpresse

Die neuen Bundesliga-Matrasen sind erfolgreich getestet. Denn so stand in den BNN vom 16.11.98 zu lesen:

### Freiburger mit Heimkomplex

Hobsch traf im Liegen

Freiburg (dpa). Im Liegen hat Bernd Hobsch...

ohne Worte:

BNN  
4.11.98

bl  
M  
eb  
nd  
fr  
su  
W

### Toter und ein Vermißter bei Entenjagd auf See

Frankfurt/Oder (AP). Bei einem Sportbootunfall ist in Brandenburg ein Mann ums Leben gekommen, ein weiterer wurde gestern W

## Liebe Leserin, lieber Leser,

wieder halten Sie ein neues Exemplar des Specht-Heftes in Händen, "fer umme", wie seit Jahren. Doch damit könnte es bald vorbei sein, denn die Herstellung des Heftes und die Arbeit der AGNUS, deren Sprachorgan der Specht ist, sind nicht "fer umme" zu machen. Natürlich sind die Anzeigen ein Kostenträger, selbstverständlich haben wir auch treuzahlende Mitglieder und manchmal gibt es, wenn auch selten, Spenden.

Doch das reicht bei weitem nicht aus, um die Unkosten für die Zeitschrift, die Zivisteile und anfallende Sachkosten, z.B. Anschaffung und Reparatur von Geräten für Pflegemaßnahmen zu bestreiten.

### Liegt Ihnen der Natur- und Umweltschutz in Bruchsal am Herzen?

Sind auch Sie der Meinung, daß eine Stadtverwaltung angesichts zahlloser Probleme bei Arbeitsplatzbeschaffung und -sicherung, im Verkehrswesen, Kostenexplosionen im Haushalt u.s.w. den Naturschutz zwangsläufig nicht mit erster Priorität behandeln kann?

Haben Sie als Spechtleser nicht schon manches Mal gedacht, daß es gut ist, daß Umweltprobleme angesprochen

werden oder die ehrenamtlichen Naturschützer der AGNUS Lösungen für den Erhalt von Biotopen erwirkt haben?

### Wenn Sie diese Fragen mit „ja“ beantworten, dann sollten Sie Mitglied werden!

Greifen Sie zum Schreibstift und füllen Sie das beiliegende Beitrittsformular aus. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 50 Mark im Jahr, das sind 96 Pfennige pro Woche. Jedes Mitglied erhält den Specht per Post frei Haus.

Sie leisten damit einen Beitrag für den Erhalt der Lebensräume im Bruchsaler Raum, damit Sie, Ihre Kinder und Enkel eines Tages noch in natürlicher, erlebenswerter Umgebung wandern können und beim Spaziergang nicht auf Gewerbegebiete oder Wohnsiedlungen angewiesen sind.

Keine Angst, Nikolausfeiern oder ähnliches liegen uns fern. Sachliche Arbeit, Briefwechsel und Termine mit Behörden, das Anmahnen der Belange unserer Umwelt, Pflegeaktionen in Naturschutzgebieten, Exkursionen mit Interessierten sind unsere Tätigkeiten.

Auch als nur zahlendes, nichtaktives Mitglied sind Sie uns willkommen. Wir brauchen, um unsere allen dienliche Aufgaben weiter erfüllen zu können, mehr Mitglieder.

Es müßte doch auch in Bruchsal möglich sein, was viele andere Gemeinden schon haben:

### EINE STARKE LOBBY FÜR NATUR UND UMWELT! WIR BRAUCHEN SIE!

Beatriz Jakobs

## Wir kommen Ihnen stückweise entgegen!

### Einzelverkauf ohne Verpackungszwang.

Bodenträger	Imbusschrauben	Schlitzhaken	Stahlseite
Deckenhaken	Karabinerhaken	Schlüsselanhänger	Stuhlwinkel
Edelstahlschrauben	Klammern	Schlüsselkappen	Sturmhaken
Filzgleiter	Klebehaken	Schlüsselringe	Tischbänder
Fittings, Kupfer	Laufrollen	Schrauben	Türpuffer
Fittings, verzinkt	Magnetschnapper	Seilklemmen	U-Scheiben
Fleischhaken	Möbelriegel	Seilrollen	Überfallen
Flügelmuttern	Muttern	Spannschlösser	Vorreiber
Fußkappen	Nagelschellen	Spax-Schrauben	Zierecken
Gewindeschrauben	Polsternägel	Spezialnägel	Zierhaken
Gleitkappen	Riegel	Splinte	
Haftmagnete	Ringschrauben		
Haken	Rohrschellen		
Hohlringe	Schäkel		
Holzschrauben	Scharniere		
Holzzuschnitt	Schlauchklemmen		

Wir führen über 1000 Artikel, die wir kundengerecht lose verkaufen. Sie vermeiden unnötigen Verpackungsmüll und bezahlen nur das, was Sie wirklich benötigen.

**PROFIL FOOS**

Ihr großer Fachmarkt für Bauen + Heimwerken + Garten  
Bruchsal • Werner-von-Siemens-Str.1 • Tel. 07251/975710

**P** Parken kein Problem!



Wir verarbeiten Ihre Gartenabfälle zu hochwertigem Kompost. Für umweltgerechte Düngung und Pflege Ihres Gartens erhalten Sie bei uns:

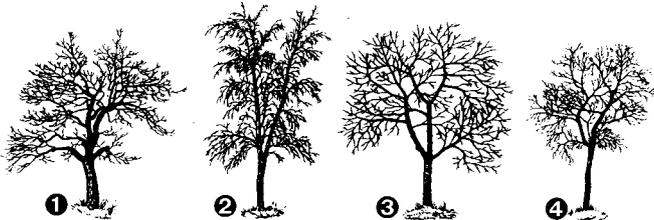
- Kompost/Komposterde
- Rindenmulch/Rindenhumus
- Hackschnitzel
- Mutterboden
- Blumenerde
- Graberde

**FRANK KRAICHTAL**

Kompostierung & Landschaftspflege  
Frank GmbH  
Im See 4  
76 703 Kraichtal-Neuenbürg  
Tel./Fax 072 59 / 16 80 o. 85 54  
Funk 01 71 / 33 26 56 0  
Öffnungszeiten: Sa. 9.00 - 14.00 Uhr, u. n. Vereinbarung

## Etwas Praktisches oder etwas Fitness!

"Who is who" auf der Streuobstwiese im Winter? Auch ohne Blätter und Früchte sind Obstbäume an der Wuchsform zu erkennen. Man sollte schon genau hinsehen und vergleichen. Vier Baumbilder sind vier häufigen Obstsorten zuzuordnen. Die abgebildeten Bäume heißen Kirschaum, Apfelbaum, Zwetschgenbaum und Birnbaum. Doch die Reihenfolge ist - natürlich mit Absicht - vertauscht. Aber Sie wissen sicherlich schon, wie es hinter 1), 2), 3) und 4) richtig heißen muß.



Die richtige Lösung -

1 = ...baum, 2 = ... usw. - auf eine Postkarte (Keine Pappkartons - die landen sofort im Papiermüll!) übertragen und mit Absenderangabe einsenden an:

AGNUS \* Specht-Preisrätsel \* Amselweg 6 \* 76646 Bruchsal.

Einsendeschluß: 15. Februar 1999. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Und was gibt es diesmal? Hauptpreis ist ein hilfreicher, kostensparender Trinkwasser-Sprudler zur Selbstherstellung von Sprudel (mit Kohlensäurepatrone), 2) eine große Sporttasche mit kleinem

ewb-Emblem, 3) und 4) je ein Rucksack, und 10 mal je 3 Gutscheine für Frei- oder Hallenbad. (Das Hallenbad wird übrigens ab 1.4. generalsaniert, umgebaut und muß für ein Jahr geschlossen bleiben.) Stadtwerke und ewb stellten freundlicherweise die Gewinnspielpreise zur Verfügung.

### Specht-Gewinner 3/98

Die wertvollen Buchpreise vom Verlag regionalkultur (Ubstadt-Weiher), 5 x "Bruchsal in alten Bildern", gingen an Herma Häcker, Katrin Lomnitzer, Ruth Schwaninger (Bruchsal), Irmgard Fischer (Bruchsal-Büchenau) und Gundel Steffan (Ubstadt-Weiher). Das "Heimatlexikon Bruchsal" gewannen Thomas Nowak (Bretten-Ruit), Frauke Schäfer (Bonn), Claudia Fay (Huttenheim), Irma Bannholzer (Philippsburg) und Jürgen Hauptner (Sulzfeld). Herzlichen Glückwunsch! (SS)

Die neuen

## AOK - Gesundheitsangebote Frühjahr/Sommer 99 sind wieder da!

Vorbeugen ist besser als heilen - wir bieten deshalb ein umfangreiches Programm attraktiver Gesundheitsangebote.

Holen Sie sich die AOK-Broschüre „Gesundheitsangebote“!

Für jeden ein starkes Programm:

- Ernährung
- Bewegung
- Junge Familie
- Entspannung



AOK - Die Gesundheitskasse

Mittlerer Oberrhein

Bahnhofstraße 12

76646 Bruchsal

Franz Schwarz

☎ (0 72 51) 707 - 126



Die Gesundheitskasse.

Für Ihre Gesundheit ... ark!

## Naturkost in Heildelsheim

Wir bieten Ihnen:

Obst, Gemüse, Milchprodukte, Käse, Nudeln, Brotaufstriche, Süßes, Körperpflege ... alles natürlich in kontrolliert biologischer Qualität von namhaften Herstellern und Verbänden der Naturkostbranche, wie z.B., Bioland, Demeter, Rapunzel, usw. ...

Unsere Öffnungszeiten sind:  
Mo. und Mi. 9:00 - 12:00 Uhr  
Di., Do., Fr. 9:00 - 12:00 Uhr und 15:00 - 18:00 Uhr  
Samstag 8:30 - 12:30 Uhr  
Wochenmarkt in Bruchsal: Mittwoch und Samstag

# KEIMLING

## Naturkostfachgeschäft

Merianstr. 61 \* Tel. 0 72 51 / 5 51 19

(zwischen Stadttor und Bahnübergang)

# Obstbäume nachpflanzen

## Kleine Sortenliste bewährter Hochstammarten für Streuobstwiesen

	Pflanzböden	Besondere Standortansprüche
<b>Äpfel</b>		
1) Goldparmäne	leicht	
2) Brettacher	leicht	
3) Winterrambour	leicht + mittelschwer	
4) Bitterfelder	leicht + mittelschwer	
5) Gelber Boskoop	schwer	
6) Roter Boskoop	schwer	
7) Bohnapfel	schwer	
<b>Birnen</b>		
8) Geißhirtle	alle	nicht naß
9) Pastoren	alle	nicht naß
10) Gellerts Butterbirne	alle	nicht naß
<b>Mostbirnen</b>		
11) Schweizer Wasserbirne	alle	nicht naß
12) Gelbmöstler	leicht	nicht naß, Löß (Kraichgau)
<b>Kirschen</b>		
13) Große Schwarze Knorpelkirsche	alle	spätfrostfrei
14) Schneiders Späte Knorpel	alle	spätfrostfrei
15) Büttners	alle	spätfrostfrei

Die Qual der Wahl hat, wer wie Luther heute noch, bevor morgen die Welt untergeht, sein Apfelbäumchen pflanzen möchte. oder womöglich gar mit ergänzenden Birnen und Kirschen einen Acker in eine Streuobstwiese umwandeln will.

Grundsätzlich sollten Hochstammsorten alter Arten nachgezogen werden. Die prägen das Landschaftsbild und erhalten oder schaffen Lebensräume für Tier- und Pflanzenwelt. Die Sortenlisten der Pflanzschulen sind lang und oft mühsam zu durchforsten.

Wer einfach auf Nummer sicher gehen will und kein Risiko eingehen möchte, dem empfiehlt die Streuobstinitiative bewährte Sorten in der kleinen Liste. Diese Sorten eignen sich auch für das Pflanzen in geschützten Gebieten. Sie gedeihen fast ausnahmslos gut auf unseren heimischen Böden.

### Am günstigsten für Freizeitobstbauern sind zweifellos Apfelbäume!

Denn die Früchte vieler Sorten eignen sich zum Essen, Kochen, Backen, zur Saftgewinnung oder zum Mosten. Manche sind recht lange lagerfähig. Durch seine vielfältige Verwendbarkeit ist der Apfel geradezu eine ideale Baumfrucht. Aber auch Birnen, Kirschen, Zwetschgen und Walnüsse erfreuen sich großer Beliebtheit als Frischobst, Trockenfrüchte, für Marmeladenherstellung oder zum Backen.

Zur Pflege empfehlen wir die meist kostenlosen Schnittkurse der Natur- und Umweltschutz-, der Obst- und Gartenbauvereine oder der Gemeinden. Dort kann man sich Jahr für Jahr Anregungen und Anleitung holen. Auch das Umweltamt der Stadt Bruchsal steht mit Rat gern zur Seite. (CHER)



**Ein Hausbaum  
schafft Lebensräume!**

**Wir beraten Sie gern**

*Ihre freundliche  
Baumschule*

**ROBERT STEINACKER  
BAUMSCHULE KLOTZ**

Peter-Frank-Str. 24 • 76646 BRUCHSAL  
☎ (0 72 51) 25 94, ➔ Fax (0 72 51) 25 87

## Zwei "Äpfel" und ein "Birnle" Saftproduktion 1998

Die Ernte 1998 der Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe ist eingefahren und schon teilweise vermarktet. Aus den getrennt angelieferten und versafteten Früchten wurden erstmals dreierlei Säfte gewonnen. Der Naturschutzapfelsaft "Äpfel naturtrüb" hat als blonden Bruder "Äpfel klar" zur Seite bekommen.

Die Restmenge an aromareichen Regionalsäften aus heimischem, ungespritztem Streuobst warten auf durstige Kehlen, die das Besondere schätzen und der regionalen Ökologie gleichzeitig Gutes tun wollen. Vorrat ist nach einem zumindest im nördlichen Einzugsgebiet guten Apfeleernte reichlich vorhanden. Bei sechs Annahmetermen im Septemer und Oktober wurden in Kraichtal-Unteröwisheim 200.000 Kilogramm Hochstammäpfel angeliefert. Die Vertragskelterei Zumbach preßte daraus knapp 120.000 Liter Direktsaft. Nach Bedarf werden die Säfte in die üblichen Mehrwegliterflaschen abgefüllt und über Getränkehandel und die bekannten Verkaufsstellen an die Verbraucher gebracht. (Dazu bitte auch die vorletzte Farbseite in diesem Specht beachten!)

Im südliche Landkreis füllte die Malscher Firma Kohm weitere 11.000 Liter Apfelsaft für die Initiative ab. Den Apfelsäften zugesellt wurden im Norden außerdem 10.000 Liter klarer Birnensaft. Aus dem süßigen Probeprodukt des Vorjahres ist nun das reguläre Vereinsstandbein "Birnle" geworden, das Kenner und Liebhaber findet und sicherlich bald vergriffen sein wird. Außerdem ergab versuchsweise eine separate, sortenreine Anlieferung des spätreifenden Bohnapfels 750 Liter der naturtrüben Spezialität "Bohnapfelsaft".

Alles in allem wurde so eine Saftmenge von 141.500 Litern erzielt. Erfreulicher als bisher war für die Initiativler die Saftabnahmemenge durch Obstanlieferer. Schon Mitte November waren rund 15 Prozent der Säfte verkauft. Ein Ergebnis, das optimistisch stimmt. Dank gebührt den freiwilligen Helfern verschiedener Naturschutzvereine, die ihre Samstagnachmittage uneigennützig der guten Sache opferten.

Wie Beobachter mitteilten, war die Obsternte auf der großen Gemarkung Kraichtals gründlicher als je zuvor. Herumliegendes, verfaulendes Obst war die seltene Ausnahme, sauber abgeerntete Obstbäume auf ordentlich bestellten Wiesen dagegen die Regel. Damit ist ein Vereinsteilziel erreicht: über den höheren Abnahmepreis wird mehr Mostobst als bisher einer sinnvollen Verwertung zugeführt. Die Streuobstwiesen erlangen so in den Augen ihrer Besitzer mehr Bedeutung und meßbaren Wert. Langfristig werden durch die Verträge mit der Streuobstinitiative die ökologisch bedeutsamen Wiesen erhalten, gepflegt und nachgepflanzt.

Viele Gemeinden ziehen schon mit, zumal Obstbäume ein landschaftsprägendes Charakteristikum der Heimatregion sind, die für erlebenswerte Umwelt und Luftverbesserung sorgen. Noch wartet man, auf den Beitritt weiterer Kommunen mit Streuobstbeständen im Einzugsgebiet, denen Pflegemaßnahmen und damit Kosten erspart werden. Ihre Unterstützung gerade auch in ideller Hinsicht ist höchst wünschenswert. Ebenso sollten alle Obstanlieferer, vom "Äpfel" und "Birnle" "saftiger" profitieren als je zuvor durch ihr Mostobst. (SS)



Etliche Tonnen von insgesamt 200 000 Kilogramm Hochstammäpfeln, die im Herbst 1998 in Kraichtal-Unteröwisheim versaftet wurden. Eine wahre Streuobstflut für die Naturschutzgetränke "Äpfel naturtrüb", "Birnle" und "Äpfel klar" verzeichnete die Streuobstinitiative im nördlichen Landkreis.

# Stadtbahnlinie S 31 nach Odenheim

1994 hatte die Albtal Verkehrs-Gesellschaft (AVG) die Regionalbahn von Bruchsal nach Menzingen bzw. nach Odenheim übernommen, um sie stadtbahnmäßig auszubauen. Die Strecke nach Menzingen wurde vor zwei Jahren elektrifiziert. Seit September 1996 fahren dort die modernen Stadtbahnwagen, was zu einer enormen Steigerung des Fahrgastaufkommens geführt hat.

Im Mittelpunkt des stadtbahnmäßigen Ausbaus stand 1997/98 die Elektrifizierung der zehn Kilometer langen Strecke zwischen Ubstadt und Odenheim. Daneben wurde der Oberbau saniert und die Bahnsteige modernisiert. Außerdem wurde in Zeutern ein neuer Haltepunkt am Sportplatz eingerichtet. Der bisherige Haltepunkt Stettfeld wurde zu einem Kreuzungsbahnhof ausgebaut, an dem sich künftig die Stadtbahnzüge begegnen können. Die Strecke selbst ist eingleisig. Noch im Bau befindet sich die Umgestaltung des Endbahnhofes in Odenheim. Dort werden unter anderem eine Verknüpfung mit dem Omnibus, ein Park-&-Ride-Platz, ein Kiosk sowie eine Abstellhalle für die Stadtbahnfahrzeuge gebaut. Zu dem stadtbahnmäßigen Ausbau gehören aber auch die technische Sicherung zahlreicher Bahnübergänge sowie die Installation einer neuen Signaltechnik zur Steuerung des Zugverkehrs.

## Direkt nach Karlsruhe

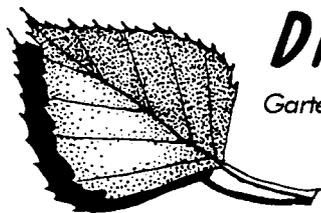
Die neue Stadtbahnlinie wird unter der Bezeichnung S 31 geführt. Der Vorteil für die Fahrgäste aus Stettfeld, Zeutern und Odenheim besteht nicht nur darin, daß sie künftig mit neuen elektrischen Fahrzeugen fahren können, die schneller beschleunigen, leiser

sind und einen höheren Komfort bieten als früher die Dieseltriebwagen. Das eigentliche Plus besteht darin, daß man künftig von Odenheim direkt nach Karlsruhe durchfahren kann. Bisher mußte man entweder in Ubstadt oder in Bruchsal umsteigen.

Die Fahrzeit von Odenheim zum Karlsruher Hauptbahnhof beträgt 43 Minuten. Nach Bruchsal benötigt die Stadtbahn 22, nach Durlach 38 Minuten. Die Bahn verkehrt grundsätzlich im Stundentakt, in den Hauptverkehrszeiten wird das Angebot verdichtet. Am Wochenende werden zusätzliche Nachtverbindungen angeboten. Nach einem Diskobesuch oder einem Kneipenbummel kann man künftig in den Nächten von Freitag auf Samstag sowie von Samstag auf Sonntag noch um 1.35 Uhr ab Hauptbahnhof bzw. um 2.05 Uhr ab Bruchsal nach Hause fahren.

## Interessante Ausflugsziele

Die Stadtbahn ist übrigens nicht nur für Berufstätige und Schüler interessant, die nach Bruchsal oder Karlsruhe zu ihrem Arbeits- und Ausbildungsplatz fahren, nicht nur für Besucher, die in die Stadt fahren, um dort einzukaufen, ins Kino oder Theater zu gehen. Die Stadtbahn ist auch umgekehrt interessant für Ausflügler, die in den Kraichgau fahren, um dort spazieren zu gehen.



**Die Gärtner**

Gartengestaltung und Pflege

Dipl.-Ing. C. Birke  
76698 Zeutern  
☎ 07253/ 33148

Wir planen und realisieren individuelle und ansprechend gestaltete Freiräume. Ökologische Gesichtspunkte bei der Pflanzen- und Materialauswahl sowie die Berücksichtigung Ihrer persönlichen Wünsche sind dabei unsere Maßstäbe.

IHR PARTNER für UMWELT-GERECHTE Abfallentsorgung

**Tel. 07250/6169**

WIR ENTSORGEN Sperrmüll, Bauschutt, wiederverwertbare Materialien sowie Problemabfälle.

**Aktenvernichtung – Polterabendmulden schnell – günstig – zuverlässig**

Sternackerstraße 1 · 76703 Kraichtal-Oberacker

**HÄUSLER**



**RÄUMT AUF**

## **AGNUS verleiht den Grünspecht des Jahres 1998 an die Gemeinde Ubstadt-Weiher**

Einmal im Jahr verleiht die AGNUS einen eher symbolischen Preis. Zu gewinnen gibt es weder Geld noch Sachwerte, keine Reise und keinen Mercedes. Lediglich Anerkennung ist mit dieser Preisverleihung verbunden, Anerkennung für Taten, die Natur und Umwelt ein wenig gefördert und bewahrt haben.

Solches ist keine Selbstverständlichkeit in unserer Zeit. Umweltzerstörung feiert Erfolge, Jahre der CDU/FDP-Regierung haben Umweltthemen zur Marginalie werden lassen. Allerorten werden Umweltstandards wieder abgebaut, gesetzlich vorgeschriebene Ausgleichsmaßnahmen nur auf dem Papier erbracht. Der Flächenverbrauch ist ungebremst, etwa 100 Hektar pro Tag werden in Baden-Württemberg versiegelt, der (noch?) amtierende Ministerpräsident hat sogar in einem Rundschreiben an die Gemeinden gefordert, den Umweltschutz zurückzuschrauben und statt dessen lieber Bauland auszuweisen, obwohl viele Neubaugebiete in den letzten Jahren schon über den jeweiligen örtlichen Bedarf hinausgeplant wurden und teilweise leerstehen.

„Arbeitsplätze statt Käfer“, so einfach schien das Modell, jede Umweltzerstörung war so begründbar. Dennoch gibt es auch heute Gemeinden, die Vorbildhaftes leisten. Die sich bemühen, wenigstens einen gewissen Ausgleich für die Natur zu schaffen, und es vor allem nicht bei Alibimaßnahmen wie Fassadenbegrünung belassen.

Eine solche Gemeinde ist Ubstadt-Weiher. Auch hier war sicherlich in der Vergangenheit nicht immer alles optimal, auch hier

wurden Fehler gemacht, die wir im Specht auch kritisiert haben. Dennoch verdienen zwei Beispiele Anerkennung. Das Baugebiet Steinacker in Zeutern wurde mit beispielhaften Ausgleichsmaßnahmen versehen, und in der aktuellen Fortschreibung des Flächennutzungsplans wurden besonders problematische Neubauf Flächen herausgenommen. AGNUS verleiht dafür den "Grünspecht" als Anerkennung für die gute Umwelttat des Jahres. Herzlichen Glückwunsch an Ubstadt-Weiher, weiter so!

.....

**Die diesjährige Umweltzitrone, der ebenso symbolische "Preis" für die unerfreulichste Tat des Jahres, geht dagegen an die Stadt Stutensee.**

Verdient hat sich die Stadt diese Rüge mit gleich zwei Untaten. Die zuvor noch intakte Wiesenaue beim Schloß Stutensee wird durch einen Straßenneubau völlig zerschnitten, für den es umweltverträglichere Alternativen gegeben hätte, und die Pfingst/Heglachauen, ein Feuchtwiesengebiet von ehemals erheblicher Bedeutung, wurden in jahrelanger Salami-Taktik mit Pferdekoppeln, Neubaugebieten und anderen Elementen so zerstört, daß sich das Landratsamt nicht mehr in der Lage sah, hier die Ausweisung eines Landschaftsschutzgebietes fachlich zu begründen. In vielen Reden wurde auch von den Verantwortlichen in Stutensee ihr Wille zum Umweltschutz betont, sichtbar geworden ist (fast) nur Negatives. AGNUS hofft auf Besserung.

Unternehmen der Finanzgruppe

**DAS KONTO**  
*fast* **ZUM**  
**NULLTARIF:**

 **GIRO SB**

### ● Bestimmen Sie den Preis selbst:

Kontoführung (incl. 2 ec-Karten) für 3 DM im Monat - bei uns ist es möglich.

Fragen Sie uns einfach direkt. Wir beraten Sie gern.

Sparkasse  
Bruchsal-Bretten



## Geht "Baum ab" in Bruchsal weiter?

Stadt Bruchsal will die meisten alten Bäume in Bruchsal's Straßen fällen

Das Drama um den Bruchsaler Schloßgarten scheint nicht genug gewesen zu sein. Jetzt hat sich die Stadt die Franz-Bläsi-Straße und ihre alten Kastanien vorgenommen. Damit wird aber nicht Schluß sein: die Zollhallenstraße und viele anderen verbliebenen alten Bäume sind jetzt auf der Abschußliste.

Eine Zeitlang hatten die Naturschützer gedacht, daß die Kastanien in der Franz-Bläsi-Straße stehenbleiben könnten. Denn die Stadt hatte ihre Planungen zum Ausbau zurückgestellt. Nicht nur, daß das Geld einfach nicht da war (und ist), sondern die Anwohner machten massiv Front gegen die Betonpläne, die auch noch mit diversen ökologisch fragwürdigen Neupflanzungen wie der "Baumhasel" verbunden waren. Dieser Rückzug wurde aber von der Stadt Bruchsal offensichtlich als Niederlage empfunden.

In bester Tradition wurden jetzt Mittel und Wege gesucht, die Planung doch noch durchzusetzen. Da erinnerte man sich wohl der guten Erfahrungen, die man beim Schloßgarten mit einem Baumgutachter gemacht hatte. Baumgutachter (ähnlich wie Wirtschaftsprüfer) können nämlich gar nicht anders, als bei einem Baum zu gutachten, daß er instabil sei und ein Risiko darstelle. Fällt er nämlich um, obwohl der Gutachter gesagt hat, er sei in Ordnung, haftet der Gutachter. Gesagt, getan: das Gutachten wurde Ende November dem Gemeinderat vorgestellt. Gleich vorher hatte man noch eine fast 100jährige Kastanie praktisch über Nacht gefällt, weil das Risiko angeblich nicht mehr zu tragen gewesen sei (all die Jahrzehnte vorher hatte sich niemand auch nur darum gekümmert).

Wie zu erwarten war, bescheinigte das Gutachten denn auch allen Kastanien und Linden in der Franz-Bläsi-Straße und in einigen an-

deren Straßen, daß sie "hochgefährlich" seien und sofort gefällt werden müßten. Wenn sie trotzdem erhalten blieben, würde die Stadt das Haftungsrisiko tragen. Die Stadt schritt zur Tat und ließ sich vom Gemeinderat bescheinigen, daß man mit der Fällung sofort beginnen könne. Die Stadtbeamten "begutachteten" einige weitere Straßen optisch (ohne Gutachter) und stellten fest, daß z. B. auch in der Zollhallenstraße die Bäume demnächst ausgetauscht werden müßten. Dem Gemeinderat blieb nichts anderes übrig, als (mit wenigen Gegenstimmen) die Fällaktion zu bestätigen.

Die AGNUS meint: Das Hauptproblem ist hier die Definition des "Restrisikos". Wenn ein Baum keine theoretische Gefahr mehr darstellen soll, dann darf ich gar keinen Baum mehr setzen. Daher sind alle älteren Bäume in der Stadt vom Prinzip her unsicher. Wir müßten also alle die berühmten, mehrhundertjährigen Friedenslinden anderer Städte und Gemeinden fällen, ganz zu schweigen von den mächtigen Exemplaren in Stadtparks. Bruchsal tut dagegen alles, um die notorisch häßliche Innenstadt noch besser sichtbar werden zu lassen, wie man am Rathausvorplatz und seiner eintönigen Plattenwüste sehen kann, oder auch am südlichen Schloßvorplatz, der vor allem für Boule-Turniere in südfranzösischer Schotteratmosphäre taugt. Anschließend werden dann fragwürdige Sorten wie Baumhasel oder Hahnendorn gepflanzt. Ein Trauerspiel mit Folgen. Und wo ist die schon lange versprochene Baumschutzverordnung, in anderen Städten schon viele Jahre Standard?

## Italienische Köstlichkeiten

Nicht nur für Toscana-Fraktionäre

Der kleine Laden von La Vialla rollt vor die Haustür. Er kommt aus einer Fattoria in Castiglion Fibocchi, der Fattoria, dem Weingut plus Bauerhof der Famiglia Lo Franco. Gefüllt ist er mit Köstlichkeiten der Toscana. Und was das Besondere an der Fracht ist, sämtliche Produkte sind biologisch und nach traditionellen Methoden im Familienbetrieb hergestellt. Rotweine, Weißweine und Olivenöl (natürlich kaltgepreßt) können daher Bodenablagerungen aufweisen, Konfitüre ist ohne Konservierungsmittel zubereitet und muß nach dem Öffnen gekühlt werden.

Aber die Angebotsliste ist noch viel länger und weist etliche Spezialitäten an, die nicht nur Italienreisende lieben: Chianti und Spumante, Rotwein aus Eichenfässern. Tafelweinessig und Schafskäse, Vino Santo (Dessertwein) und das passende Knabbergebäck - Cantucci (Mandelplätzchen) oder Viellini (mit Rosinen und Pinienkernen). Außerdem gibt es diverse Soßen, Honig, Pasta (Nudeln) und Weizenmehl aus biologischem Anbau. Und dies alles zu durchaus vernünftigen Preisen.

In den Geschenkkörben verschiedener Preisklassen, gefüllt mit Erzeugnissen, befindet sich immer auch das einschlägige Kochbuch mit Gulianas Gerichten, die bereits beim Lesen das Mundwasser aktivieren. Einige davon sind auch nachzukochen mit Hilfe des feinen Haussprospektes, einem so künstlerischen wie rustikalen Druckerzeugnis familiärer Art.

Prospekt bei Fattoria La Vialla, Via di Meliciano 26, I-52029 Castiglion Fibocchi. (SS)



...haben Sie mit unseren gesunden, umweltbewußten Produkten, die es **jetzt auch** in unserem Fachgeschäft in **Bruchsal** gibt. Hier finden Sie **knackiges Obst und frisches Gemüse** aus ökologischem Landbau, **Naturkosmetik und Drogerieprodukte** in einer **Auswahl**, die sich sehen lassen kann.

**Füllhorn**  
Naturkost und mehr

Karlsruhe, Akademiestraße 9  
(gegenüber Parkhaus Passagehof)  
Weingarten, Bahnhofstraße 18  
Bruchsal, Kaiserstraße 74



## Beim ÖPNV tut sich wieder was

Das stetige Drängen auf Verbesserungen und Vollendung versprochener ÖPNV-Pläne durch Bruchsaler Kommunalpolitiker über und mit der Stadtverwaltung beim Verkehrsverbund hat endlich Früchte gezeitigt. Nach der Elektrifizierung und dem Ausbau der Nebenbahnstreckennach Menzingen 1997 sowie der Kraichgaulinie Bruchsal-Odenheim mit Aufnahme des Taktverkehrs im September 1998 als S 31 Ende September rückten etliche aufgeschobenen Infrastrukturmaßnahmen auf die vordersten Dringlichkeitsplätze.

So wird die vielfach monierte Park-und-Ride-Anlage beim Bedarfshalt Gewerbliches Bildungszentrum gebaut. 91 Stellplätze für Pendler sollen hier entstehen, die von der B 3 her, unterhalb des Naturfreundehauses, anzufahren sind. Durch die zu erwartende stärkere Frequentierung des Stadtbahnhaltepunktes ist zu hoffen, daß dort der Vandalismus an Baulichkeiten und abgestellten Fahrrädern eingedämmt wird.

Eine Buswendeschleife, 60 neue Parkplätze und überdachte Abstellmöglichkeiten für 40 Fahrräder entstehen am Bahnhof Untergrombach. Außerdem eine Rollstuhlfahrerzuwegung und zwei Warthäuschen, ebenfalls auf der Westseite der Haltestelle.

Für Helmsheim sind eine Busschleife, ein Buswarthäuschen und 20 Pkw-Parkplätze am S-Bahnhalt vorgesehen.

Die Kosten von rund 832.000 Mark werden zu 85 Prozent aus Fördergeldern des Bundes und Landes bestritten. Die restlichen 15 Prozent, rund DM 62.000, teilen sich Landkreis und Stadt hälftig. (SS)

## Jetzt eine Erdgasheizung!

Mit ihrem "Wohlfühlprogramm" macht die Energie- und Wasserversorgung Bruchsal (ewb) die Entscheidung für eine Erdgasheizung noch leichter. Wer im Versorgungsgebiet der ewb in einer Straße wohnt, in der bereits eine Erdgasleitung liegt, erhält bis zum 31.07.1999 Vergünstigungen, die sich lohnen.

Hauseigentümer, die im Aktionszeitraum der ewb einen Auftrag für den Erdgasanschluß erteilen und spätestens nach einem Jahr ihre bestehende Heizungsanlage auf Erdgas umrüsten, erhalten einen Umstellbonus von 1.000 DM. Zusätzlich gibt es beim Einbau eines Gas-Brennwertgerätes einen Bonus von 500 DM. Der Brennwertbonus wird beim Einbau einer Erdgasheizung auch für Neubauten gewährt. Werden mehrere Brennwertgeräte in einem Gebäude eingebaut (Etagenheizung), so wird für jedes weitere Gerät ein Bonus von 250 DM ausbezahlt. Für den Anschluß an das Erdgasnetz bietet die ewb eine günstige Erdgas-Anschluß-Pauschale.

Die Broschüre "Unser Wohlfühlprogramm für Sie..." sowie weitere Informationen zur Erdgasversorgung erhalten Sie bei der Energie- und Wasserversorgung Bruchsal (ewb), Schnäbel-Henning-Straße 1a, 76646 Bruchsal oder unter der Erdgas-Infoline (07251) 706-444.

## Stadt Bruchsal pflegt Steinriegel

Ein lange vernachlässigter Biotoptyp auf der Gemarkung kommt wieder zu Ehren: der Steinriegel. Das ist das Verdienst der Stadt Bruchsal, die sich der größten Exemplare auf der Gemarkung im Weiherberg wieder annehmen will. Im Winter 1998/99 werden die ersten Steinriegel gepflegt und von unerwünschtem Aufwuchs befreit werden. Siehe auch Seite 13. Die AGNUS ist höchst erfreut über diese modellhafte Aktion.

## Pressantes in der Lokalpresse

Die veränderte Weichenstellung in der Bundesrepublik nach der Bundestagswahl vom 24. September schlug ruckzuck bis auf untere Ebenen durch und erhielt einen irreführenden kommunalpolitischen Touch. Die Absichten der Wahlgewinner, die Mineralölsteuer zu erhöhen, wollte BNN-Berichtersteller bm. pressemäßig nicht ungenutzt für die gute Stadt Bruchsal lassen.

Flugs titelte der Rundschauer kühn in der örtlichen Presse: "DIE STADT REAGIERT PROMPT AUF DIE MINERALÖLSTEUERERHÖHUNGEN. Ausbau von drei Park-und-Ride-Anlagen auf Bruchsaler Gemarkung/Wesentlich verbesserte Bus-Stadtbahn-Verknüpfungen." (14. Okt., S.19) Den Beweis blieb der wackere Schreiber nicht schuldig und resümierte schlüssig: "Damit wird ein Umsteigen vom Auto auf die Bahn wesentlich erleichtert." Wahrer Balsam für bm.-gebeutelte ÖPNV-Freaks, insbesondere "Specht"-Redakteure, die sich ob dieser durchsichtigen Lachplatte prächtig amüsierten.

Alles gut und schön. Nur daß die Stadt halt nicht die P+R-Anlagen baut, sondern der KVV (Karlsruher Verkehrsverbund), respektive die AVG (Albtal-Verkehrsgesellschaft). Die Stadt übernimmt einige angemahnte oder erwünschte Verbesserungen und trägt ihr Scherlein dazu bei. Von den rund 832.000 Mark Kosten muß Bruchsal ganze 62.000 berappen. Die Zahlen sprechen für sich und gegen die Schlagzeile.

Irgendwelche Bezüge zu Benzinpreisen herzustellen, war abgründig weithergeholt, sozusagen aus immensen Tiefen "Bad" Bruchsaler Solebohrlöcher. Reagiert auf Mineralölpreise haben nämlich weder die Stadt Bruchsal der KVV. Letzterer begann nur seine "Hausaufgaben" endlich in Angriff zu nehmen. OB Bernd Doll hatte also guten Grund für eine säuerliche Miene, als die unerfindliche "Hofberichterstattung" prompt in der folgenden Ratssitzung thematisiert wurde.



**Klasse Bilder, schnell und schön.**

**Wir sind ein junges Team  
und fotografieren Sie  
von der schönsten Seite !**

- Industriefotografien
- Hochzeitsbilder
- Porträt
- s/w Labor
- Passbilder
- Stunden-Schnell-Service im eigenen Farblabor



### Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 9.00 - 12.30 Uhr  
sowie 14.00 - 18.00 Uhr  
Mittwoch + Samstag  
nachmittags geschlossen

**76646 Bruchsal • Schloßstraße 1**

**☎ 0 72 51 / 30 03 38**

## NABU im Abseits

Der NABU (Naturschutzbund) Baden-Württemberg scheint erhebliche Probleme mit der selbstgewählten Isolation nach dem Austritt aus dem Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg (LNV) zu haben.

Wie zwangsläufig zu erwarten war, wurden keine Vertreter des NABU mehr als gemeinsame Delegierte der Naturschutzverbände in die Beiräte des Landes entsandt, denn der NABU kann das Vertrauen der anderen Verbände nicht mehr für sich in Anspruch nehmen. Das zuständige Ministerium für den Ländlichen Raum bestätigte dieses Vorgehen und betonte nochmals, daß der LNV als Dachverband der restlichen 35 Verbände auch weiterhin der Haupt-Ansprechpartner für Behörden und Ministerien bleiben müsse. Sonderrechte für den NABU werde es nicht geben.

Der neue NABU-Vorsitzende, Stefan Rösler, zog daraufhin in einem Rundschreiben an seine Ortsgruppen vom Leder und beschuldigte die anderen Naturschutzverbände und den LNV. Dieser würde den Naturschutz dadurch schwächen, daß er nicht mehr so viele Informationen als bisher an den NABU gäbe, und dies würden zwangsläufig den Ortsgruppen fehlen. Er erwähnte nicht, daß der NABU vorher sich selber als "größten Naturschutzverband Baden-Württembergs" bezeichnet hatte, der außerhalb des LNV viel besser lebensfähig sei und sehr wohl ohne Nachteile autark existieren könne. Außerdem beklagte sich Rösler darüber, daß die anderen Verbände Kooperationsgespräche mehrfach abgelehnt hätten. Ebenfalls erwähnte er nicht, daß er diese Gespräche direkt nach dem Austritt des NABU angeboten hatte, und die anderen Verbände dies als Brückierung ansahen.

**Die AGNUS meint: Das hätte der NABU auch vorher wissen können! Er war schließlich derjenige Verband, der ohne Not den Spaltpilz in die Naturschutzverbands-Szene gebracht hat und sich jetzt wundert, warum er allgemein im Abseits steht. Der LNV hat sich bemüht, die NABU-Ortsgruppen auch weiterhin in die Informationen und die Tagesarbeit einzubinden. Das klappt auch hervorragend, nur laufen die Infos jetzt direkt von den LNV-Arbeitskreisen zu den NABU-Ortsgruppen, die mit uns zusammenarbeiten wollen, und nicht mehr über die Landesgeschäftsstellen. Eine endgültige Lösung kann nur sein, daß der NABU wieder in das Dach des LNV zurückkehrt und eine Zusammenarbeit aller 36 Naturschutzverbände stattfindet. Der LNV arbeitet darauf hin.**

## Bernhardsweiher in Oberderdingen vor ökologischer Katastrophe

Der berühmte "Bernhardsweiher" südlich von Oberderdingen, am östlichen Rand des Landkreises in den Vorhügeln des Strombergs, läuft leer. Von der früheren Wasserfläche des Sees, der dicht mit Wasserpflanzen angefüllt war, ist kaum noch die Hälfte übrig, der Rest ist eine Schlammfläche mit verrottendem Schilf und Röhricht. Schlimm genug, wenn dieses Desaster nicht vorausgesehen gewesen wäre. Während des Baus der Schnellbahn vor nurmehr rund 20 Jahren sagten die Naturschützer nämlich voraus, daß der Bernhardsweiher akut gefährdet sei. Der große Freudensteiner Tunnel liegt nämlich praktisch direkt unter ihm. Die Tunnelbauer trafen auch wie vorausgesagt auf wasserführende Schichten, mit denen sie heute Probleme haben. Und seither sinkt der Spiegel des Sees, verstärkt in den letzten beiden

Jahren. Die Bahn und ihre Ingenieure hatten in all der Zeit stets geäußert, daß der Bernhardsweiher ein Problem bekommen würde. Technische Maßnahmen würden verhindern, daß er leerlaufe, und es könne geologisch eigentlich gar nicht sein. Falsch, wie hinter der Hand von Fachleuten und Ingenieuren heute zugegeben wird. Das Problem für den Naturschutz ist nun, die Bahn für dieses Problem haftbar zu machen - zuständig ist auch ansonsten niemand, und jeder zeigt auf den anderen. Und so wird es gehen wie immer: der Weiher wird leer sein, während niemand eine Idee hat, wie man Abhilfe schaffen kann oder wer das bezahlen soll.

## Biotope auf Gemarkung Kraichtal: Trockenrasen mit schlechter Bilanz

Die "§24a-Kartierung" der gesetzlich geschützten Biotope auf der Gemarkung Kraichtal ist fast abgeschlossen. Kraichtal hat nach Bruchsal die meisten Biotope des gesamten Landkreises, nämlich rund 950. In den meisten Fällen handelt es sich dabei aber um kleinflächige Feldhecken. Die Flächenprozentage sind daher auch relativ gering und viel niedriger als z. B. in Dettenheim oder Philippsburg, wo es flächige Feuchtbiopte gibt. Besonders auffällig war der schlechte Pflegezustand fast aller Trockenrasen auf der Kraichtaler Gemarkung. Mit wenigen Ausnahmen sind sie verfilzt und in starker Sukzession begriffen.

Nur ein einziger Trockenrasen westlich von Oberöwisheim ist gut gepflegt, außerdem noch diejenigen im Naturschutzgebiet nördlich von Oberöwisheim, z. B. am Mausberg. Schlecht steht es auch um die flächenhaften Naturdenkmale der Gemarkung, sofern überhaupt ausgewiesen. Die Trockenrasen im FND "Hühnerberg" sind fast vollständig verbuscht oder durch nicht ausgestockte Aufforstungen zugewachsen. Die AGNUS wird daher bei der Stadt Kraichtal vorstellig werden und die Verbesserung der Pflege bei Trockenrasen anregen. Ein fortgeschriebenes Pflegeprogramm auf Basis der 24a-Kartierung ist dringend notwendig. Aber es gibt auch Lichtblicke: die Hohlwege sind in der Regel ordentlich saniert und gepflegt, und um die Streuobstgrundstücke sieht es deutlich besser aus als noch vor kurzem aus. Das Apfelsaft-Programm scheint Früchte zu tragen!

## Kein Kahlschlag in Bruchsal's Wäldern?

Die Vorstellung der Jahresrechnung des Forsts in Bruchsal's Gemeinderat war Anlaß für eine erfreuliche Nachricht. Die Förster haben beschlossen, in den Bereichen, die laut Forsteinrichtungswerk noch für einen großflächigen Kahlschlag vorgesehen waren, auf diesen zu verzichten. Statt dessen soll auch hier die Nutzung schonend durchgeführt werden, d. h. die Bäume werden einzeln oder kleinflächig herausgeschlagen.

Diese Forderung war von der AGNUS schon viele Jahre erhoben worden. Trotzdem werden 1998/99 verstärkt alte Buchen geschlagen, vor allem im Heidelheimer Wald, der in den vergangenen Jahren das Zentrum der Auseinandersetzung war. Es gibt auch für die Förster erfreuliche Nachrichten: die alten, rotkernigen Buchen, die bisher für weitgehend wertlos oder minderwertig gehalten wurden, können jetzt für teures Geld nach Japan und Ostasien verkauft werden, wo diese Farbvariante gerade in Mode gekommen ist. Ungelöst ist dagegen das Problem der immer noch zu hohen Wildbestände, auch wenn die Naturverjüngung viel besser geworden ist. Und auch die Douglasien und anderen Nadelbäume, die als "Christbäume" bezeichnet worden waren und angeblich bald verschwinden sollten, stehen immer noch. Im gesamten aber: sehr erfreuliche Tendenzen im Bruchsaler Wald. (mh)

Der **Specht** - die unabhängige Information

## Regierungspräsidium liest SPECHT

Schon immer vermuteten wir, daß die Behörden des Landes, insbesondere aber das Regierungspräsidium, Entzugserscheinungen bekommen, wenn sie zu lange ohne SPECHT sind. Die neue Nummer wurde, sobald erschienen, früher mit Hausverteiler umhergeschickt, bis wir uns erbarmten und seither gleich einen ganzen Stapel ans RP schicken.

Eine Bestätigung dafür erhielten wir mal wieder durch ein Vorkommnis im Enzkreis. Dort wurde beim einem Termin zu einem äußerst umstrittenen Straßenneubau, der Westtangente Pforzheim, im Behördentermin über die nicht umgesetzte FFH-Richtlinie diskutiert. Der zuständige Planfeststeller des RP zitierte zum Erstaunen der örtlichen Naturschützer aus dem SPECHT und stellte fest, daß auch "ihr Vorsitzender geschrieben habe, daß man aufgrund der FFH-Richtlinie nur die echten Perlen der Schutzgebiete sichern müsse."

Die AGNUS meint: Liebe Beamten des RP, es freut uns, wenn Ihr unsere Artikel lest. Aber wenn schon, dann zitiert uns richtig und nicht aus dem Zusammenhang. In der Seite weiter oben steht, daß die gesamten Planungsverfahren in Gefahr sind und gegen EU-Recht verstoßen, wenn nicht endlich die Auflagen der FFH-Richtlinie umgesetzt werden. Das gilt auch für Pforzheim!

Auch dort bereiten wir bereits eine Beschwerde bei der EU vor.

Wenn man all die Arbeitskraft der Straßenbaubehörden, die in nutzlose Planfeststellungsverfahren geht, die sowieso aus Geldmangel keine Chance haben, umgesetzt zu werden, in den Naturschutz und die Umsetzung der FFH-Richtlinie umlenken würde, würden wir ein gewaltiges Stück weiterkommen.

Titelfoto © Jan Kehnscherper/Greenpeace  
mit freundlicher Genehmigung von Greenpeace

# Reisen in Georgien

*Ein faszinierendes Land.  
Sie können es jetzt besuchen.*

- Studienreisen
- Wein-Studienreisen
- Wanderreisen
- Bergsteigen

*privater Veranstalter  
ausgesuchte Privatquartiere  
kompetente Führungen  
familiäre Betreuung*

**ERKA  
REISEN**

Rainer Kaufmann  
Robert-Stolz-Straße 21  
D-76646 Bruchsal  
Tel 07257/930390  
Fax 07257/5286

## Wo kommt der Schlamm im Duttbacher Graben her?

Nur kurze Zeit, nachdem der Duttbacher Graben mit großem Aufwand entschlammt und saniert worden war, bietet sich wieder das gleiche traurige Bild: dicke, stinkende und schwarze Schlamm-schichten bedecken Sohle und Flanken des Grabens, der seinem Ulk-Namen "Stinkergraben" alle Ehre macht.

Das ist unerfreulich für alle Beteiligten. Sogar die Naturschützer hatten geglaubt, daß die gründliche Sanierung eine Weile länger vorhalten würde.

Daß die Schlammablagerung in einer derartigen Geschwindigkeit verläuft, hatte niemand erwartet. Ein Problem auch für die Stadt Bruchsal, denn jetzt ist es mehr als offensichtlich, daß die Kläranlage Bruchsal an vorderster Stelle beteiligt ist. Bruchsal hatte jahrelang argumentiert, die relativ guten Meßwerte der Kläranlage würden es eigentlich mehr oder weniger ausschließen, daß der Schlamm von dort stamme.

Ganz langsam rückt jetzt Bruchsal von dieser Position ab. Erste Zeichen sind Konzepte zur verbesserten Fahrweise der Kläranlage, besserer Schulung der Mitarbeiter und Untersuchung der verschiedenen Betriebsstörungen, die in der letzten Zeit auftraten. Außerdem hat ein unabhängiges Ingenieurbüro den Auftrag bekommen, ein Gutachten über die wahre Herkunft des Schlammes zu erstellen. Auch die Naturschützer aus Bruchsal und Waghäusel werden bei der Ursachenfindung mitwirken. (mh)



## Schloßherr oder Kapitän?

für uns kein  
Problem!  
Kataloge und Beratung bei



### FERIENBOOT-CHARTER KÖHLER

76646 Bruchsal, Feichtmayrstr. 27  
☎ 0 72 51 / 8 83 70 oder 8 50 98 - Fax 0 72 51 / 8 83 05



Ferienhäuser und führerscheinfreie Hausboote in:

- England - Schottland - Wales
- Frankreich • Holland • Irland

OTTO QUINEMICUSL MEINT...

Mensch, jetzt hab ich's gerafft!  
Ich werd' jetzt AGNUS-Mitglied !!



Schließlich muß  
man die doch  
unterstützen! Und  
wenn's nur mit  
meinem Beitrag ist.  
Ist doch auch was!

# Kontaktadressen der AGNUS Bruchsal e.V.

Postanschrift:

76703 Kraichtal-Mü.  
Untere Hofstatt 3

## AGNUS-Büro

Vorstand, Politik, Behörden

Gert Meisel  
Michael Hassler  
Dieter Hassler

07250 / 9266-17  
FAX 07250 / 9266-10  
07251 / 17463  
07251 / 300838  
07250 / 9266-0

Naturschutz und Landschaftspflege

Jürgen Schmitt (Büro)  
Stefan Schuhmacher

FAX 07250 / 9266-10  
07251 / 972113  
07251 / 2738

Schriftführer

B 35 - Bürgerinitiative

Specht - Management • Anzeigen

Tilo Becker  
Dieter Schmidt ☎ + FAX  
76703 Kraichtal, Heidelheimerstr. 18

FAX 07251 / 87838  
07251 / 17698  
07251 / 60020

Kassier

Michael Lösel

07251 / 56466  
FAX 07251 / 56433

## Weitere Ansprechpartner für die Ortschaften:

Bad Schönborn

Bruchsal

Forst

Hambrücken

Heidelsheim

Helmsheim

Karlsdorf-Neuthard

Kraichtal

Linkenheim

Obergrombach

Erwin Holzer  
Gert Meisel  
Theo Grimm  
Franz Debatin  
Ursula Vogt  
Maria-Anna Bender-Lösel  
Daniel Baumgärtner  
Dieter Hassler  
Peter Rolender  
Armin Butterer

07253 / 4829  
07251 / 17463  
07251 / 88260  
07255 / 1531  
07251 / 55652  
07251 / 56466  
07251 / 4818  
07250 / 8866  
07247 / 5433  
07257 / 930161  
FAX 07257 / 930162

Ubstadt-Weiher

Untergrombach

Karl Schenk  
Manfred Süßer

07251 / 60204  
07257 / 6528

**BUND - Regionalverband Mittlerer Oberrhein**, 76131 Karlsruhe, Waldhornstr. 25, Telefon: 07 21 / 35 85 82

Jeden  
**1. Donnerstag**  
im Monat  
**20 Uhr**  
Versammlung  
- Gäste willkommen! -  
im  
**"MERKUR"**  
in Bruchsal  
Ecke: Moltkestr. /  
Justus Knecht Str.

**Spenden-Konto:**  
**AGNUS-Bruchsal e.V.**  
Sparkasse  
Bruchsal-Bretten  
Konto Nr. 00-004127  
BLZ 663 500 36

## Natur- und Umweltschutz kein Thema mehr?

**Die Arbeit ist noch lange nicht getan!**

**... wir brauchen SIE!**

- reden Sie mit uns - Ansprechpartner siehe Verzeichnis auf dieser Seite
- lesen Sie regelmäßig den SPECHT, (Postbezug 20.- DM Unkostenbeitrag)
- werden Sie Mitglied - ab 50.- DM jährlich (auf Antrag 30.- DM)

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind Biotop- und Landschaftspflege, Straßenbau, Müll ... usw. bis hin zu Öffentlichkeitsarbeit. Unser Arbeitsgebiet ist der nördliche Landkreis Karlsruhe. **Rufen Sie uns an, wenn Sie mitarbeiten wollen!**

Wer dies aus zeitlichen oder sonstigen Gründen nicht kann, ist trotzdem als Mitglied willkommen, kann er doch durch Spende oder Mitgliedsbeiträge mithelfen.

**Beitrittserklärung**

**Specht-Abo**

**Einzugsermächtigung**

Vor- und Zuname

Beruf

Straße Nr.

Geboren am

Plz/Wohnort

Telefon Priv./Geschäft

Jahresbeitrag

DM

Passiv / Aktiv bei:

Lastschrift von

DM ab

von meinem Kto. Nr.:

bei der

Bank/Sparkasse/Postgiro - BLZ

Datum

Unterschrift

(bei Minderjährigen zusätzlich Erziehungsberechtigter)

**Abtrennen und an AGNUS-Bruchsal e.V., z. Hd. Ulf Eberle, 76694 Forst, Gregor-Umhof-Str. 12, senden.**

# Für den Erhalt der artenreichen Streuobstwiesen unserer Region: Drei Produkte – eine Qualität!



"Mmmmh.....  
das schmeckt!"

- Nicht nur der besondere Geschmack, alles spricht für "Äpfel naturtrüb", "Äpfel klar" und "Birne", die saisonalen Säfte der "Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe":

Naturtrüber oder klarer Direktsaft • 100prozentiger Fruchtgehalt • Aus ungespritzten Früchten altbewährter Hochstammsorten • Ohne Zusätze • Nicht aus Konzentrat • Kein Plantagenobst • Erzeugt im Vertragsanbau mit Kontroll-, Pflege- und Nachzuchtverpflichtungen für Obst, Wiesen und Bäume • Obst gesondert angeliefert und gepreßt • Zur Qualitätsicherung möglichst wenig erhitzt • Mehrwegflaschen im praktischen Sechser-Kasten • Gute Lagermöglichkeit bei langer Haltbarkeit • Beim Getränkehandel sowie bei den Keltereien Kohn (Malsch) und Zumbach (Kraichtal-Unteröwisheim).

"Äpfel"- und "Birne"-Verbraucher leisten einen wichtigen Beitrag zum lokalen Naturschutz. Sie tragen bei zur langfristigen Erhaltung unseres Landschaftsbildes. Fragen Sie nach beim Handel oder Ihrem Lieferanten!

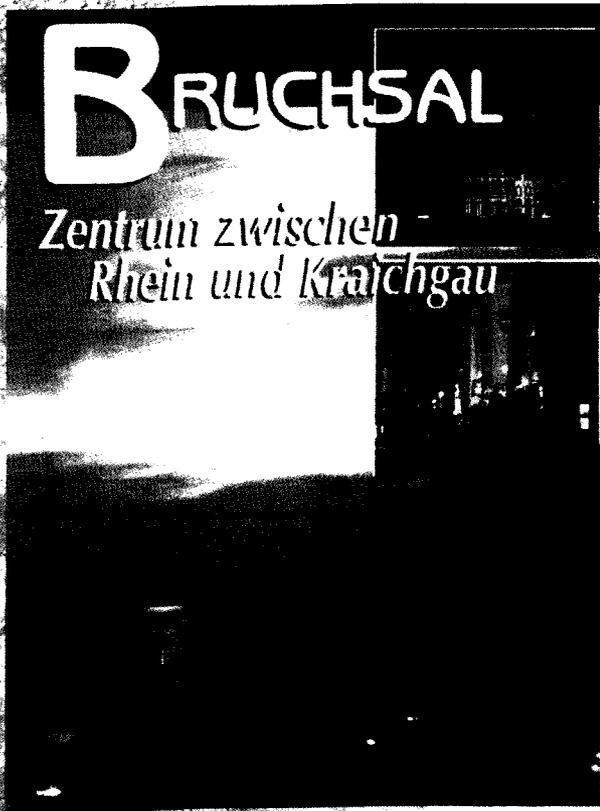
"Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe e.V."

Mit freundlicher Unterstützung durch AGNUS Bruchsal • BNL Karlsruhe • BUND Karlsruhe • Nabu Karlsruhe • Sparkasse Bruchsal-Bretten

# BRUCHSAL – Zentrum zwischen Rhein und Kraichgau

## NEU!

### Neuer Bildband zu Bruchsal! Jetzt im Buchhandel!



Altes und Neues, Alltägliches und Erhabenes zeigt der neue **Bildband Bruchsal**, hervorragend fotografiert von Hans-Peter Safránek und anderen ortskundigen Fotografen, ansprechend umgesetzt in einem großformatigen, gebundenen Band, der für 39,80 Mark im Buchhandel erhältlich ist. In den schönsten Farbbildern führt er vor Augen, wieviele reizvolle Anblicke **Bruchsal heute** zu bieten hat – da staunt sogar manch alteingesessener „Brusler“.

In einem farbenprächtigen, dreisprachig (d/e/f) erläuterten Rundgang führt die Bilderreise vom Damianstor übers Schloß zum Stadtzentrum mit Fußgängerzone, Marktplatz, Stadtkirche und Rathaus. Von hier aus geht es spiralförmig weiter: zunächst wird der nördliche Teil der Stadt erkundet, dann geht es über den Bahnhof in den Westen. Von hier besucht die Bilderreise die Südstadt und das Industriegebiet – alles auch mit „Weitblick“ in die angrenzende Landschaft. Über die Karlsruher Straße hinweg führt der Weg in Bruchsal Südosten und von hier hinauf zur Peterskirche. Im Osten endet der Teil der Rundgang durch die Kernstadt und führt hinaus in die Stadtteile, wie sie sich um Bruchsal herum anordnen: Heildesheim und Helmsheim im Kraichgau, Obergrombach und Untergrombach am Michaelsberg und als Abschluß Büchenau als Tür zur Rheinebene.

120 Seiten mit 15 Schwarz-Weiß- und über 260 Farb-Abbildungen. Deutscher Einleitungsteil von Stefan Schuhmacher mit englischer und französischer Kurzübersetzung, dreisprachige Bildunterschriften.  
Fester Einband mit Fadenheftung im repräsentativen Großformat 24 x 34 cm. ISBN 3-929366-91-6. DM 39,80

Klaus Gaßner / Diana Finkle

### Der Aufstand der badischen Demokraten

Geschichten aus der  
Revolution 1848/49



Klaus Gaßner / Diana Finkle:

### Der Aufstand der badischen Demokraten Geschichten aus der Revolution 1848/49.

In einem festlich geschmückten Offenburger Wirtshaus begann 1847 die Revolution, in den düsteren Kasematten von Rastatt erstickte 1849 der „Traum von der Freiheit“ – dieses Buch erzählt in kurzen Kapiteln einzelne Episoden aus der badischen Revolution, die gerade die menschliche Seite der damaligen Ereignisse lebendig werden lassen.

#### Aus Beiträgen der Badischen Neuesten Nachrichten.

144 Seiten, 25 Abbildungen, ISBN 3-929366-97-5,  
DM 19,80

Johannes M. Goldschmit

### „In unsrer sonst so ruhigen Stadt...“. Revolution 1848/49 in Bruchsal

Veröffentlichungen der Historischen Kommission der Stadt Bruchsal. Band 16.  
Ca. 140 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Fester Einband. ISBN 3-929366-83-5. DM 26,-

## NEU!

Johannes M. Goldschmit

### „In unsrer sonst so ruhigen Stadt...“

Revolution 1848/49



Diese Bücher und unser komplettes Verlagsprogramm erhalten Sie im Buchhandel oder direkt bei uns

# verlag regionalkultur

Stettfelder Straße 11 • 76698 Ubstadt-Weiher • Tel (07251) 69723 • Fax 69450